

ABWÄGUNGSTABELLE

Bearbeitungsstand: 13.12.2013

zu den eingegangenen Stellungnahmen der Behörden,
sonstiger Träger öffentlicher Belange und der Öffentlichkeit im Rahmen der

Öffentlichen Auslegung vom 21.10.2013 bis 20.11.2013

(gem. § 3 Abs. 2, § 4 Abs. 2 und § 4a Abs. 2 BauGB)

und der

Benachrichtigung und Einholung von Stellungnahmen der Behörden und sonstiger Träger öffentlicher Belange vom bis

(gem. § 3 Abs. 2 BauGB, § 4 Abs. 2 BauGB, § 4a Abs. 2 BauGB)

zum Bebauungsplan und den örtlichen Bauvorschriften

„Gle OBERE AU – 1. ERWEITERUNG GE“

Entwurf vom: 17.09.2013

der Stadt Ingelfingen

Folgende Behörden und sonstige Träger öffentlicher Belange wurden angeschrieben:

| Seite | Angeschrieben wurden | Antwort |
|-------|--|-------------------------------------|
| 4 | Zweckverband Wasserversorgung Nordostwürttemberg | Stellungnahme vom 12.11.2013 |
| 8 | Deutsche Telekom AG | Stellungnahme vom 14.11.2013 |
| 10 | Regierungspräsidium Stuttgart | Stellungnahme vom 15.11.2013 |
| | Raumordnung | |
| | Umwelt- Wasser/Boden | |
| 15 | Ergänzende Stellungnahme Regierungspräsidium Stuttgart | 05.12.2013 |
| 17 | Regionalverband Heilbronn-Franken | Stellungnahme vom 22.11.2013 |
| 21 | Landesnatuschutzverband | Stellungnahme vom 26.11.2013 |
| 26 | Landratsamt Hohenlohekreis | Stellungnahme vom 28.11.2013 |
| | Wasserwirtschaft- folgt | |
| | Naturschutz | |
| | Baurecht | |
| | Landwirtschaft | |
| | Bodenschutz | |
| | | |
| 33 | Polizeidirektion Künzelsau | Keine Anregung |
| 34 | Handwerkskammer Heilbronn-Franken | Keine Anregung |
| 35 | Stadtverwaltung Niedernhall | Keine Anregung |
| 36 | Industrie und Handelskammer Heilbronn-Franken | Keine Anregung |
| 37 | EnBW Regional AG und Gas | Beide Keine Anregung |
| 39 | Wehrbereichsverwaltung Süd | Keine Anregung |
| 40 | Kabel Baden-Württemberg GmbH & Co. KG | Keine Anregung |
| | | |
| | Deutsche Post | Keine Rückmeldung |
| | Bauernverband Schwäbisch Hall Hohenlohe-Rems e.V. | Keine Rückmeldung |
| | NeckarCom Telekommunikation GmbH | Keine Rückmeldung |
| | Stadtverwaltung Künzelsau | Keine Rückmeldung |

Die Öffentlichkeit hat wie folgt Stellung genommen:
Keine Stellungnahmen eingegangen

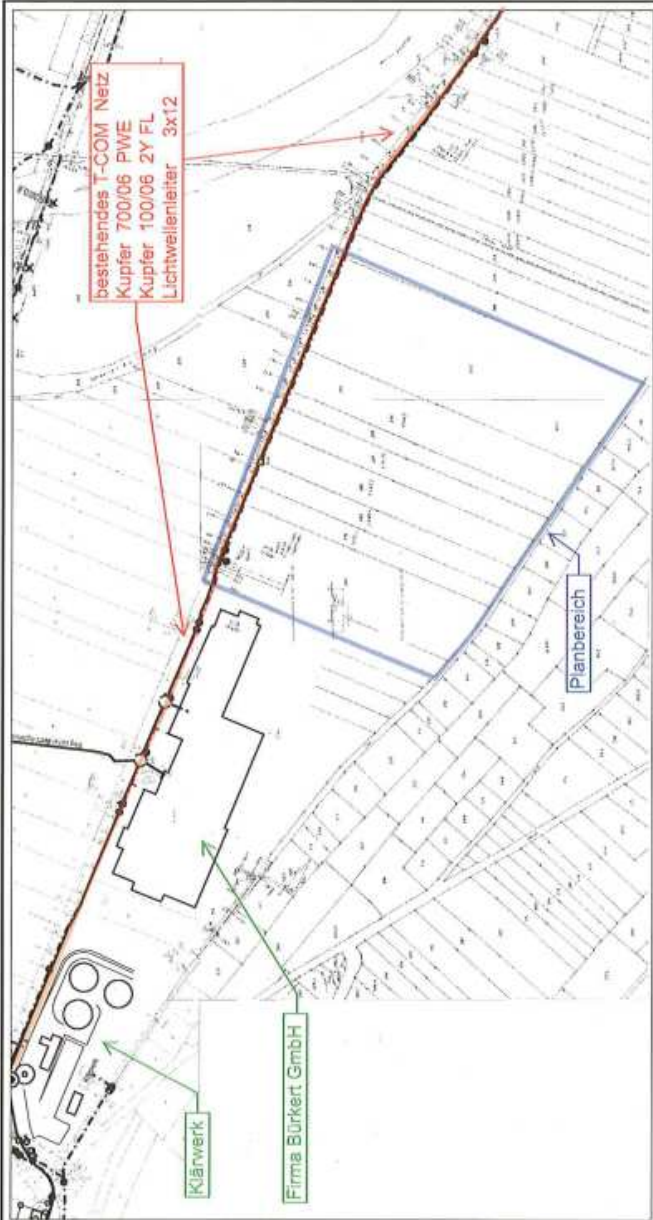
| Nr. | Stellungnahmen der Behörden und sonstiger Träger öffentlicher Belange | Abwägungsvorschlag der Verwaltung | Beschluss-empfehlung |
|-----|--|--|----------------------|
| | <p>Walter, Barbara</p> <hr/> <p>Von: K.Wiedmann@now-wasser.de Gesendet: Dienstag, 12. November 2013 15:39 An: Schmitt, Manfred Betreff: BP "Gl Obere Au, 1.Erw.GE" in Criesbach 15.10.2013 III.schm-wa. Anlagen: SBizub C55013111216000.pdf</p> <p>Sehr geehrter Herr Schmitt,</p> <p>unsere Stellungnahmen vom 19. und 22.4.2013 haben nach wie vor Gültigkeit.</p> <p>Grundsätzlich muss eine Gefährdung der Wasserschutzgebiet – Zonen I, II und III der Brunnen „Untere Au I“, „Untere Au II“ und „Löhle“ ausgeschlossen werden. Die Erdüberdeckung der Brunnen – Druckleitungen muss mindestens 1 Meter betragen und gegen Ausspülung geschützt sein. (siehe Anlagen)</p> <p>Wir bitten um weitere Verfahrensbeteiligung.</p> <p>Mit freundlichen Grüßen Karl Wiedmann Bauleiter Netzinformation</p> | <p>Die Stellungnahme der NOW bezieht sich auf die Möglichkeit des Retentionsraumausgleichs am Löhlesklingenbach. Diese wurde durch das Ingenieurbüro Winkler und Partner GmbH geprüft und musste verworfen werden.</p> <p>Eine Gefährdung des Wasserschutzgebietes wird ausgeschossen.</p> | |

| Nr. | Stellungnahmen der Behörden und sonstiger Träger öffentlicher Belange | Abwägungsvorschlag der Verwaltung | Beschluss-empfehlung |
|-----|---|-----------------------------------|----------------------|
| | <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="width: 30%;"> <p>NOW</p> <p>Zweckverband Wasserversorgung Nordostwürttembe Blaufelder Str. 23 74564 Crailsheim Tel. 07951/483 Fax: 07951/481-40 Internet: www.now-wasser.de</p> <p>Stadt Niedermühl Stadt Ingelfingen Versorgungskonzeption Kochertal - Nr. 3A - 4. Bauabschnitt Längenschnitt 5 - PN 25-</p> <p>Gutachten: 08. Februar 2012, Seite 12, M. = 1:1000 / 1:100, 2. Nr.: 98 68 071 - S. 004</p> </div> <div style="width: 65%;"> </div> </div> | | |

| Nr. | Stellungnahmen der Behörden und sonstiger Träger öffentlicher Belange | Abwägungsvorschlag der Verwaltung | Beschluss-empfehlung |
|-----|--|-----------------------------------|----------------------|
| | <p>Bereich West Fläche: 5.000 m² Ausgleich beim HQ100 gesamt ca. 4.500 m² davon: 2.500 m² beim HQ10 2.000 m² von HQ10 bis HQ100</p> <p>Bereich Ost Fläche: 7.000 m² Ausgleich beim HQ100 gesamt ca. 4.000 m² davon: 1.000 m² beim HQ10 3.000 m² von HQ10 bis HQ100</p> <p>Legende Flächenrausstellung HQ10 Flächenrausstellung HQ50 Flächenrausstellung HQ100 Abgabebereich Höhenrichtlinie, Abstand 0,25 m</p> <p>Stadt Ingelfingen Wasserwirtschaftliche Untersuchung, Erweiterung Brunnen-Halle GmbH Anlage 3.1 Standort Ingelfingen Lageplan Stand: 20.09.2012 M 1 : 2.000</p> | | |

[illegible]

| Nr. | Stellungnahmen der Behörden und sonstiger Träger öffentlicher Belange | Abwägungsvorschlag der Verwaltung | Beschluss-empfehlung |
|-----|--|---|----------------------|
| | <p>.....T.....</p> <p>Sehr geehrte Damen und Herren,</p> <p>die Telekom Deutschland GmbH (nachfolgend Telekom genannt) - als Netzeigentümerin und Nutzungsberechtigte i. S. v. § 68 Abs. 1 TKG - hat die Deutsche Telekom Technik GmbH beauftragt und bevollmächtigt, alle Rechte und Pflichten der Wegesicherung wahrzunehmen sowie alle Planverfahren Dritter entgegenzunehmen und dementsprechend die erforderlichen Stellungnahmen abzugeben.</p> <p>Zur o. g. Planung haben wir bereits mit Schreiben vom 28.03.13 Stellung genommen. Diese Stellungnahme gilt unverändert weiter.</p> <p>Unser heutiges Schreiben ergänzt unsere damalige Stellungnahme.</p> <p>Im Planbereich befinden sich Telekommunikationslinien der Telekom, die aus beigefügtem Plan ersichtlich sind. Wir bitten, darauf Rücksicht zu nehmen.</p> <p>Für den rechtzeitigen Ausbau des Telekommunikationsnetzes sowie die Koordinierung mit dem Straßenbau und den Baumaßnahmen der anderen Leitungsträger ist es notwendig, dass Beginn und Ablauf der Erschließungsmaßnahmen im Bebauungsplangebiet der Deutschen Telekom Technik GmbH unter dem im Briefkopf genannten Adresse so früh wie möglich, schriftlich angezeigt werden.</p> <p>Sobald dieser Bebauungsplan Rechtsgültigkeit erlangt hat, bitten wir, uns darüber zu informieren und ggf. eine Mehrfertigung des Planes (in pdf- und dxf-Format mit Fahrbahnkanten und Grenzen) zu übersenden.</p> <p>Wir bitten Sie, die Ihnen überlassene Planunterlage nur für interne Zwecke zu benutzen und nicht an Dritte weiterzugeben.</p> <p>Wir bedanken uns für die Beteiligung am Planungsverfahren.</p> <p>Mit freundlichen Grüßen</p> <p>i. V. Helga Siller i. A. Eckhard Kümmerle i. A. Jürgen Harrer</p> <p>1 Anlage</p> | <p>Die Lage der Telekommunikationslinien ist bekannt, sie befinden sich in den bestehenden und zukünftigen Erschließungsflächen oder in nicht überbaubaren Grundstücksflächen.</p> <p>Baumaßnahmen werden frühzeitig angezeigt.</p> | |

| Nr. | Stellungnahmen der Behörden und sonstiger Träger öffentlicher Belange | Abwägungsvorschlag der Verwaltung | Beschluss-empfehlung | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|--|---|--|----------------------|-----|---|--------------------------------|--|-----|-------|-------|---------------------|------|----------------|-----|-----------|-------|------------|-----|-----------|--|--|--|--|
| |  <table border="1" data-bbox="831 288 969 1513"> <tr> <td colspan="2">ATVh-Bez.: Ingelfingen Oriesbach Erweiterung Firma Bürkert</td> <td>AsB</td> <td>1</td> </tr> <tr> <td colspan="2">ATVh-Nr.: Kein aktiver Auftrag</td> <td>VsB</td> <td>7941A</td> </tr> <tr> <td>TI NL</td> <td>Südwest (Karlsruhe)</td> <td>Name</td> <td>Harrer-Juergen</td> </tr> <tr> <td>PTI</td> <td>Heilbronn</td> <td>Datum</td> <td>12.11.2013</td> </tr> <tr> <td>ONB</td> <td>Künzelsau</td> <td></td> <td></td> </tr> </table> <p>Bemerkung:</p> | ATVh-Bez.: Ingelfingen Oriesbach Erweiterung Firma Bürkert | | AsB | 1 | ATVh-Nr.: Kein aktiver Auftrag | | VsB | 7941A | TI NL | Südwest (Karlsruhe) | Name | Harrer-Juergen | PTI | Heilbronn | Datum | 12.11.2013 | ONB | Künzelsau | | | | |
| ATVh-Bez.: Ingelfingen Oriesbach Erweiterung Firma Bürkert | | AsB | 1 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| ATVh-Nr.: Kein aktiver Auftrag | | VsB | 7941A | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| TI NL | Südwest (Karlsruhe) | Name | Harrer-Juergen | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| PTI | Heilbronn | Datum | 12.11.2013 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| ONB | Künzelsau | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |

| Nr. | Stellungnahmen der Behörden und sonstiger Träger öffentlicher Belange | Abwägungsvorschlag der Verwaltung | Beschluss-empfehlung |
|-----|---|---|----------------------|
| | <div data-bbox="546 280 687 357" data-label="Image"> </div> <p data-bbox="443 373 792 416">Baden-Württemberg</p> <p data-bbox="333 424 902 475">REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART ABTEILUNG WIRTSCHAFT UND INFRASTRUKTUR</p> <p data-bbox="174 507 1059 616">Bebauungsplan Gle Obere Au, 1. Erweiterung GE in Criesbach Benachrichtigung und Einholung von Stellungnahmen der Behörden und sonstiger Träger öffentlicher Belange gemäß § 3 Abs. 2 BauGB, § 4 Abs. 2 BauGB, § 4a Abs. 2 BauGB Ihr Schreiben vom 15.10.2013, Ihr Zeichen: III.sch-wa</p> <p data-bbox="174 647 568 675">Sehr geehrte Damen und Herren,</p> <p data-bbox="174 707 1059 799">das Regierungspräsidium Stuttgart nimmt als höhere Raumordnungsbehörde sowie aus Sicht der Abteilung Umwelt zu der oben genannten Planung folgendermaßen Stellung:</p> <p data-bbox="174 831 356 858">Raumordnung</p> <p data-bbox="174 863 1059 981">Um der Firma Bürkert Fluid Control Systems zur Standortsicherung eine Erweiterung zu ermöglichen, plant die Stadt angrenzend an die bestehende Gewerbefläche ein Gewerbegebiet mit ca. 4,59 ha auszuweisen.</p> <p data-bbox="174 1013 1059 1259">Das Plangebiet liegt innerhalb eines Vorbehaltsgebietes für Erholung nach Plansatz 3.2.6.1 des Regionalplans Heilbronn-Franken 2020 sowie innerhalb eines Vorranggebietes für den vorbeugenden Hochwasserschutz nach Plansatz 3.4.1. Die regionalplanerischen Festlegungen wurden bei der Planung berücksichtigt. So wurde auch in die Begründung aufgenommen, dass grundsätzlich ein Verstoß gegen das in Plansatz 3.4.1 Abs. 3 (Z) des Regionalplanes Heilbronn-Franken 2020 festgelegte Ziel vorliegt.</p> <p data-bbox="174 1291 1059 1536">Nach der Begründung zu Plansatz 3.4.1 können in Ausnahmefällen unabweislich notwendige Infrastruktureinrichtungen und standortgebundene Anlagen zugelassen werden, wenn dadurch eine Erhöhung oder Verlagerung des Schadenspotenzials nicht zu befürchten ist und ein Verlust an Retentionsraum funktionsgleich ersetzt werden kann. Dies ist durch entsprechende Unterlagen nachzuweisen. Ein funktionsgleicher Ersatz ist dann anzunehmen, wenn beispielsweise der Verlust von natürlicher Retentionsfläche durch die Wiedergewinnung oder</p> | <p data-bbox="1081 863 1921 981">Die Ausweisung des geplanten Gewerbegebietes setzt sich zusammen aus der Änderungen einer Teilfläche des bestehenden Industriegebietes (ca. 0,9 ha) und der Erweiterung der Fläche nach Osten als gewerbliche Baufläche um ca. 3,69 ha.</p> | |

| Nr. | Stellungnahmen der Behörden und sonstiger Träger öffentlicher Belange | Abwägungsvorschlag der Verwaltung | Beschluss-empfehlung |
|-----|--|---|----------------------|
| | <p>Reaktivierung von natürlichen Retentionsflächen im lokalen Abflusszusammenhang ausgeglichen werden kann.</p> <p>Nach den Planunterlagen sowie mit Verweis auf die nachfolgende Stellungnahme der Abteilung 5 - Umwelt - kann das Vorliegen der Ausnahmeveraussetzung für eine standortgebundene Anlage hier noch nicht bejaht werden. Es liegt damit weiterhin ein Zielverstoß vor.</p> <p>Das Plangebiet tangiert außerdem im Osten randlich eine Regionale Grünzäsur. Auch angesichts der sensiblen Lage des Plangebietes sowie vor dem Hintergrund des Zieles Flächensparen, regen wir an, nochmals den Umfang des Flächenbedarfs kritisch zu überprüfen und das Plangebiet ggf. zu verkleinern.</p> <p>Nachdem das Plangebiet nicht aus dem Flächennutzungsplan entwickelt ist, weisen wir darauf hin, dass der Bebauungsplan genehmigungspflichtig ist, sofern das Bebauungsplanverfahren vor dem Flächennutzungsplanänderungsverfahren abgeschlossen werden soll.</p> <p>Alle Bauleitpläne sind den Zielen der Raumordnung anzupassen (§ 1 Abs. 4 BauGB). Ziele der Raumordnung sind als verbindliche Vorgaben, die nicht der Abwägung unterliegen, zu beachten (§ 3 Abs.1 Nr. 2 ROG und § 4 Abs. 1 ROG). Grundsätze und sonstige Erfordernisse der Raumordnung sind im Rahmen der Abwägung zu berücksichtigen (§ 3 Abs. 1 Nr. 3 und 4, § 4 Abs. 1 ROG). Vorbehaltsgebiete sind lediglich als Grundsätze, nicht als Ziele der Raumordnung zu werten (BVerwG, Beschl. v.15.06.2009, 4 BN 10 09), so dass Vorbehaltsgebiete der Planung nicht grundsätzlich entgegenstehen, jedoch in der Abwägung zu berücksichtigen sind.</p> <p>Umwelt Wasser/Boden: Wie bereits in unserer ersten Stellungnahme vom 30.04.2013 dargelegt, liegt das Erweiterungsvorhaben fast vollständig in einem durch Rechtsverordnung von 1995 festgesetzten Überschwemmungsgebiet im Außenbereich, das bereits bei einem 10-jährlichen Hochwasser überflutet wird. Bereits hier wurde auf ein genehmigungsfähiges Konzept zum Ausgleich des Retentionsraumverlusts hingewiesen, ohne dass der Bebauungsplan nicht genehmigungsfähig ist.</p> <p>Eine Zulassung der Ausweisung von Baugebieten ist nach § 78 Abs. 2 WHG nur unter den hier genannten Voraussetzungen im Einzelfall</p> | <p>Das Plangebiet ist als Erweiterungsfläche des bestehenden Betriebsgeländes vorgesehen. Alternativen kommen hierzu nicht in Betracht, denn eine Firmenentwicklung an anderer Stelle mit Verbleib des Hauptsitzes in der Kochertalaue ist aufgrund der Betriebsabläufe nicht möglich. Ohne Erweiterungsmöglichkeit am Ort ist der Verbleib der Firma in Ingelfingen gefährdet. Zur Standortwahl innerhalb der Kocheraue gilt der geplante Standort als geeignet, da sich die Lage des Bauvorhabens nach wasserwirtschaftliche Untersuchung des Büros Winkler vom 05.10.2012 im nicht abflusswirksamen Bereich befindet.</p> <p>Siehe ergänzte Stellungnahme Regierungspräsidium Stuttgart vom 10.12.2013, Seite 15.</p> <p>Sowie Schreiben der Stadt Ingelfingen vom 5.12. 2013.</p> | |

| Nr. | Stellungnahmen der Behörden und sonstiger Träger öffentlicher Belange | Abwägungsvorschlag der Verwaltung | Beschluss-empfehlung |
|-----|--|-----------------------------------|----------------------|
| | <p>ausnahmsweise möglich, wobei diese Voraussetzungen kumulativ vorliegen müssen.</p> <p>Gemäß § 78 Abs. 2 Nr. 5 WHG darf die für den Hochwasserschutz so bedeutsame Rückhaltung des Wassers nicht beeinträchtigt werden, d.h. bei einer ausnahmsweisen Zulassung eines Baugebietes in einem Überschwemmungsgebiet ist der Verlust an verloren gehendem Rückhalteraum umfang-, funktions- und zeitgleich auszugleichen. In § 77 WHG wird die Erhaltung der Überschwemmungsgebiete in ihrer Funktion als Rückhalteflächen gefordert, andernfalls sind rechtzeitig die notwendigen Ausgleichsmaßnahmen zu treffen.</p> <p>Nach § 76 sind Überschwemmungsgebiete die Gebiete, die bei Hochwasser überschwemmt oder durchflossen oder die für die Hochwasserentlastung oder -rückhaltung beansprucht werden. Der Gesetzgeber hat damit eindeutig zum Ausdruck gebracht, dass der Ausgleich des Retentionsraumverlusts durch ein Bauvorhaben möglichst gleichartig und in jeder Hinsicht gleichwertig zum verloren gehenden Rückhalteraum, d.h. so weit wie möglich auf natürlichen Flächen bzw. auf natürliche Weise stattfinden soll. Als Ergebnis des Ausgleichs soll ein neues dauerhaft zu erhaltendes Überschwemmungsgebiet entstehen, da bebaute Flächen ihren Charakter als Rückhalteraum verlieren. Aus unserer Sicht bestehen daher erhebliche Bedenken eine geflutete Tiefgarage als Ausgleich für den Verlust von natürlichem Rückhalteraum anzuerkennen.</p> <p>Der Gesetzgeber hat beim Retentionsausgleich nicht daran gedacht, dass gezielt Gebäudeteile wie z.B. Tiefgaragen geflutet werden könnten. Gebäude mit Tiefgaragen sind i.d.R. gegen Hochwasser zu schützen und können selbst nicht selbst Bestandteil des Hochwasserschutzes werden. Darüber hinaus kann nicht gewährleistet werden, dass die Tiefgarage dauerhaft und jederzeit als Rückhalteraum zur Verfügung steht.</p> <p>Ebenso dürfte die Frage des Versicherungsschutzes für das Gebäude erhebliche Probleme aufwerfen. Ob das zu errichtende Gebäude überhaupt genehmigungsfähig ist müsste baurechtlich überprüft werden. Sollte die Ausweisung des neuen Baugebietes Hochwasserschäden nach sich ziehen z.B. an nicht rechtzeitig entfernten Fahrzeugen oder an den Gebäudeinstallationen infolge eines planmäßigen Einstaus der Tiefgarage, könnten Schadensersatzansprüche nach § 839 BGB, Art. 34 GG gegen</p> | | |

| Nr. | Stellungnahmen der Behörden und sonstiger Träger öffentlicher Belange | Abwägungsvorschlag der Verwaltung | Beschluss-empfehlung |
|-----|---|-----------------------------------|----------------------|
| | <p>die Kommune gegeben sein, wenn die Ausweisung des Baugebiets oder die ergangene Genehmigung auf einer Amtspflichtsverletzung der Planungs- oder Genehmigungsbehörde beruht.</p> <p>Darüber hinaus dürfte der geplante Ausgleich über die geflutete Tiefgarage auch gegen die Festlegungen im Regionalplan verstoßen, wonach bestimmte Ausnahmen von dem Bauverbot in Vorranggebieten für den Hochwasserschutz im Einzelfall zugelassen werden können, wenn es sich um standortgebundene, in ihrem Umfang begrenzte Maßnahmen mit einer nicht zu erwartenden Erhöhung des Schadenspotentials und der grundsätzlichen Möglichkeit der Schaffung von Retentionsräumen an anderer Stelle handelt.</p> <p>Wir weisen außerdem darauf hin, dass die Genehmigungsfähigkeit von Baugebieten in Überschwemmungsgebieten nicht allein vom Ausgleich des verloren gehenden Rückhalterums abhängig ist. Gemäß § 78 Abs. 2 WHG sind bei der Genehmigung durch die UWB kumulativ acht weitere Kriterien zu prüfen, die wir in dem vorliegenden Bebauungsplan nicht komplett als geprüft und erledigt ansehen.</p> <p>Gemäß § 78 Abs. 2 Nr. 3 WHG muss eine Gefährdung von Leben oder erhebliche Gesundheits- oder Sachschäden bei dem Bauvorhaben ausgeschlossen sein. Die damit verbundenen Anforderungen an gesunde Wohn- und Arbeitsverhältnisse und an die Sicherheit der Wohn- und Arbeitsbevölkerung ist u.E. bei einem Gebäude mit einer ab HQ50 mit 20.000 m³ Kocherwasser 2,5 m hoch überfluteten Tiefgarage nicht einzuhalten. Auch die Forderung des § 78 Abs. 2 Nr. 8 WHG, dass bei dem Bauvorhaben die Belange der Hochwasservorsorge zu beachten sind, lässt sich nach Auffassung des RP Stuttgart mit einer gefluteten Tiefgarage nicht erfüllen.</p> <p>Durch die Baumaßnahme gehen rd. 31.600 m³ Retentionsraum verloren. Neben den rd. 20.000 m³ in der Tiefgarage sollen rd. 8.700 m³ durch Abgrabungen im Überflutungsbereich des Kochers und rd. 2.900 m³ aus einem Ausgleichskonto der Stadt Ingelfingen erbracht werden. Da weder das WHG noch das Wassergesetz (WG) Baden-Württemberg ein solches Ausgleichskonto für Retentionsraumverluste kennen, und das Volumen vermutlich aus einer früheren nicht näher bezeichneten Maßnahme stammt, kann es nicht für den Ausgleich heran gezogen werden.</p> | | |

| Nr. | Stellungnahmen der Behörden und sonstiger Träger öffentlicher Belange | Abwägungsvorschlag der Verwaltung | Beschluss-empfehlung |
|-----|--|---|----------------------|
| | <p>Aus unserer Sicht ist es unerlässlich, das Ausgleichsvolumen über andere Maßnahmen z.B. analog zu der vorgesehenen Abgrabung herzustellen. Sofern ein Retentionsraumausgleich an mehreren Stellen erfolgt, müssen diese alle als Auflage in den Textteil (Nr A10) aufgenommen werden.</p> <p>Zudem halten wir es für erforderlich, dass die weiteren Ausgleichsflächen in die Bauleitplanung als Retentionsfläche aufgenommen und entsprechend geschützt werden.</p> <p>In der vorliegenden Form ist der Bebauungsplan derzeit aus unserer Sicht nicht genehmigungsfähig.</p> <p>Wir weisen drüber hinaus ausdrücklich darauf hin, dass zukünftige Schutzmaßnahmen durch das Land oder deren finanzielle Förderung ausgeschlossen sind, da bereits frühzeitig auf die Hochwassergefährdung hingewiesen wurde.</p> <p>Die Vorlage dieser Stellungnahme beim Landratsamt Hohenlohekreis wird dringend empfohlen.</p> <p>Für Rückfragen steht Ihnen Herr Götz, Referat 53.2, ☎ 0711/904-15301, ✉ markus.goetz@rps.bwl.de zur Verfügung.</p> <p>Anmerkung: Referat 86 - Denkmalpflege - meldet Fehlanzeige. Hinweis: Wir bitten künftig - soweit nicht bereits geschehen - um Beachtung des RVP-Erlasses vom 28.07.2008 mit jeweils aktuellem Formblatt zur "Beteiligung in Bauleitplanverfahren" http://www.rp-stuttgart.de/servlet/PB/show/1251406/rps-ref21-blpverf.pdf Zur Aufnahme in das Raumordnungskataster wird gemäß § 26 Abs. 3 LplG gebeten, dem Regierungspräsidium nach Inkrafttreten des Planes eine Mehrfertigung der Planunterlagen - soweit möglich zusätzlich in digitalisierter Form zugehen zu lassen.</p> <p>Mit freundlichen Grüßen gez. Melanie Jakob</p> | <p>Die Sicherung von Maßnahmen zum Retentionsausgleich die außerhalb des Geltungsbereichs des Bebauungsplanes liegen kann nicht über Festsetzungen im Bebauungsplan erfolgen. Eine Sicherung wird über die Zuordnung der Flächen (ähnlich wie bei Maßnahmen zum Naturschutzrechtlichen Ausgleich) und die entsprechenden privatrechtlichen Verträge erreicht.</p> | |

| Nr. | Stellungnahmen der Behörden und sonstiger Träger öffentlicher Belange | Abwägungsvorschlag der Verwaltung | Beschluss-empfehlung |
|-----|--|---|----------------------|
| | <div data-bbox="488 293 788 450" data-label="Image"> </div> <div data-bbox="208 475 600 493" data-label="Text"> <p>Regierungspräsidium Stuttgart · Postfach 80 07 09 · 70507 Stuttgart</p> </div> <div data-bbox="208 542 380 641" data-label="Text"> <p>Stadt Ingelfingen Bürgermeisteramt Postfach 7 74665 Ingelfingen</p> </div> <div data-bbox="784 497 1052 611" data-label="Text"> <p>Stuttgart 010.12.2013 Name Horst Steidle Durchwahl 0711 904-15312 Aktenzeichen 53-2411/Ukr. HLK/... (Bitte bei Antwort angeben)</p> </div> <p>Bebauungsplan der Stadt Ingelfingen "Obere Au" Besprechung am 04.12.2013 Schreiben der Stadt Ingelfingen vom 05.12.2013</p> <p>Sehr geehrte Damen und Herren,</p> <p>in einer auf Wunsch der Stadt Ingelfingen kurzfristig anberaumten Besprechung am 04.12.2013 im Regierungspräsidium Stuttgart, an der auch Vertreter des Landratsamtes Hohenlohekreis teilnahmen, wurde die Stellungnahme der Abteilung 5 zu dem Bebauungsplan Obere Au diskutiert. Mit Schreiben vom 05.12.2013 ist die Stadt Ingelfingen auch schriftlich auf die in der Stellungnahme vom 15.11.2013 geäußerten Bedenken der Abteilung 5 eingegangen.</p> <p>Nach Abwägung der in der Besprechung am 04.12. und im Schreiben vom 05.12. vorgebrachten Argumente der Stadt Ingelfingen kommen wir zu folgender Auffassung:</p> <p>Das Regierungspräsidium Stuttgart ist zwar nach wie vor der Auffassung, dass ein Retentionsraumverlust, dem Tenor der §§ 76-78 WHG entsprechend, so weit wie möglich auf natürliche Weise ausgeglichen werden soll, faktisch ist aber im Gesetz selbst und in den entsprechenden Kommentierungen, wie von der Stadt Ingelfingen dargelegt, die Nutzung eines technischen Bauwerkes zum Ausgleich des Retentionsraumverlustes nicht ausgeschlossen.</p> | <div data-bbox="1088 293 1411 363" data-label="Text"> <p>Stadt Ingelfingen – Hohenlohekreis –</p> </div> <div data-bbox="1473 300 1563 411" data-label="Image"> </div> <div data-bbox="1675 308 1859 336" data-label="Text"> <p>Staatlich anerkannter Erholungsort an der Württemberger Weinstraße</p> </div> <div data-bbox="1088 453 1411 596" data-label="Text"> <p>Stadt Ingelfingen · Bürgermeisteramt Postfach 7 · 74665 Ingelfingen Regierungspräsidium Stuttgart Referat 53.2 Herrn Leitenden Baudirektor Steidle Ruppmannstr. 21 70565 Stuttgart</p> </div> <p>Vorab per E-Mail: horst.steidle@rps.bwl.de</p> <p>Ingelfingen, 05. Dezember 2013 III.schm-wa.</p> <p>Bebauungsplan der Stadt Ingelfingen „Obere Au“ hier: Stellungnahme des Regierungspräsidiums vom 15.11.2013; Az.: 21-2434.2/KÜN Künzelsau</p> <p>Sehr geehrter Herr Steidle,</p> <p>im Nachgang zu unserer Besprechung am 04.12.2013 lasse ich Ihnen folgende, mit unserem Rechtsanwalt, Herrn Prof. Dr. Büchner, abgestimmte Stellungnahme zu dem Schreiben des Regierungspräsidiums vom 15.11.2013 zukommen:</p> <ol style="list-style-type: none"> Die raumordnerischen Bedenken knüpfen an die wasserrechtlichen Bedenken des Regierungspräsidiums an. Sofern die wasserrechtlichen Bedenken ausgeräumt werden können, dürften damit auch die raumordnerischen Bedenken gegenstandslos werden. Deshalb wird sich meine Stellungnahme nur mit der Rubrik „Umwelt“ befassen. Die Bedenken aus der Sicht des Schutzgutes Wasser/Boden stützen sich in erster Linie auf die Annahme, der Ausgleich eines Retentionsraumverlusts im Sinne des § 78 Abs. 2 Nr. 5 WHG müsse soweit wie möglich auf natürlichen Flächen bzw. auf natürliche Weise stattfinden. Als Ergebnis des Ausgleichs solle ein neues dauerhaft zu erhaltendes Überschwemmungsgebiet entstehen, da bebaute Flächen ihren Charakter als Rückhalteraum verlieren. Unser Rechtsanwalt hat zu diesem Punkt die Literatur und Rechtsprechung überprüft. Er teilte uns mit, dass er für diese Auffassung keinerlei Belegstellen gefunden hat. Auch der Wortlaut des § 78 Abs. 2 Nr. 5 WHG schränkt die Ausgleichsmöglichkeiten nicht in dieser Weise ein. Auch der Sinn und Zweck des Gesetzes ist nicht auf den Ausgleich auf natürlichen Flächen bzw. auf natürliche Weise beschränkt, sonst müssten bauliche Rückhaltebecken als Ausgleichsmaßnahmen ausscheiden. Der Sinn und Zweck der gesetzlichen Regelung besteht darin, Ausnahmen nur dann zuzulassen, wenn der Rückhalteraum nicht verschlechtert wird. | |

| Nr. | Stellungnahmen der Behörden und sonstiger Träger öffentlicher Belange | Abwägungsvorschlag der Verwaltung | Beschluss-empfehlung |
|-----|--|--|----------------------|
| | <p>Die darüber hinaus gehenden Bedenken des Regierungspräsidiums Stuttgart, die auf der gleichzeitigen, bestimmungsgemäßen Nutzung der Tiefgarage als Parkfläche beruhen und mit der nach Ansicht des Regierungspräsidiums durchaus eine Gefährdung von Leben oder von Sachschäden (§ 78 Abs. 2 Nr. 3 WHG) verbunden sein kann, will die Stadt Ingelfingen durch Festsetzungen im Bebauungsplan sowie durch rechtzeitige Hochwasserwarnung des Eigentümers der Tiefgarage aufnehmen. Darüber hinaus soll der Eigentümer durch rechtzeitige Räumung sowie durch eine hochwasserangepasste Bauausführung der Tiefgarage dafür sorgen, dass keine Personen- und Sachschäden zu befürchten sind.</p> <p>Das Regierungspräsidium stellt daher seine Bedenken gegen die Nutzung der Tiefgarage als Ausgleichsraum für den durch den Bebauungsplan Obere Au verloren gehenden Rückhalteraum zurück, sofern die Stadt Ingelfingen im Bebauungsplan und später auch bei der Baugenehmigung für dieses Bauvorhaben festlegt, dass die Tiefgarage</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ dauerhaft als Rückhalteraum zu erhalten, zu unterhalten und zu betreiben ist, ▪ rechtzeitig vor einem anlaufenden Hochwasser vollständig zu räumen ist, ▪ baulich hochwassersicher auszuführen ist. <p>Die Stadt Ingelfingen hat weiterhin dargelegt, dass die bereits vorhandenen 2.900 m³ Retentionsraum aus einer früheren Maßnahme stammen und dass das Landratsamt Hohenlohekreis bereits zugesagt habe, dass diese 2.900 m³ als Ausgleich für den Bebauungsplan Obere Au eingesetzt werden können. Das Landratsamt Hohenlohekreis hat dies in der Besprechung am 04.12.2013 bestätigt. Die entsprechenden Bedenken in der Stellungnahme des RP Stuttgart vom 15.11. 2013 sind damit ausgeräumt.</p> <p>Zur Klarstellung teilt die höhere Raumordnungsbehörde mit, dass auf Grund der erneuten wasserwirtschaftlichen Beurteilung und Feststellung die raumordnerischen Bedenken aus der Stellungnahme vom 15.11.2013 nicht mehr aufrecht erhalten werden.</p> <p>Mit freundlichen Grüßen</p> <p>H. Steidle Ltd. Baudirektor</p> | <p>3. Die fachtechnische Stellungnahme des Ingenieurbüros Winkler erbringt den Nachweis, dass eine geflutete Tiefgarage zusammen mit den übrigen Ausgleichsmaßnahmen den verloren gehenden Rückhalteraum umfang- und funktionsgleich ersetzt. Das Landratsamt hat das methodische Vorgehen überprüft und gebilligt. Die Prüfung des Nachweises durch das Landratsamt steht kurz vor dem Abschluss. Der zeitgleiche Ausgleich wird dadurch sichergestellt, dass in den Bebauungsplan eine bedingte Festsetzung gem. § 9 Abs. 2 BauGB aufgenommen wird, wonach sonstige Bauvorhaben im Geltungsbereich des Änderungsbebauungsplans erst zulässig sind, wenn die Tiefgarage so hergestellt ist, dass sie nach Umfang und Funktion den verloren gehenden Rückhalteraum ersetzt.</p> <p>4. Es mag sein, dass der Gesetzgeber nicht daran gedacht hat, eine geflutete Tiefgarage könne den Ausgleich für den Verlust von natürlichem Rückhalteraum darstellen. Daraus lässt sich aber nicht schließen, der Gesetzgeber habe solche Ausgleichsmaßnahmen nicht zugelassen. Das Gesetz ist bewusst abstrakt formuliert, um auch Sachverhalte zu erfassen, an die der Gesetzgeber selbst nicht dachte. Dem Gesetz und der Gesetzesbegründung sind jedenfalls keine Hinweise zu entnehmen, dass ein geflutetes Bauwerk aus Ausgleichsmaßnahme ausscheiden muss. Die Sorge, dass von abgestellten Kraftfahrzeugen Treib- oder Schmierstoffrückstände am Boden vorhanden sein werden, ist nicht größer, als die Sorge, die bei einer überfluteten ebenerdigen Parkplatzfläche bestehen müsste. Sie macht die geflutete Tiefgarage nicht zu einem ungeeigneten Instrument.</p> <p>5. Das Regierungspräsidium geht davon aus, es könne nicht gewährleistet werden, dass die Tiefgarage dauerhaft und jederzeit als Rückhalteraum zur Verfügung steht. Diese Zweifel lassen sich durch den Hinweis ausräumen, dass der Genehmigung für die Tiefgarage eine Auflage beigefügt wird, wonach diese Tiefgarage dauerhaft als Rückhalteraum zu unterhalten, zu erhalten und notfalls neu zu errichten ist, wenn an anderer Stelle im Geltungsbereich des Änderungsbebauungsplans ein Bauvorhaben errichtet wurde, für das die Tiefgarage als Rückhalteraumausgleich dient. Diese Verpflichtung kann auch zum Gegenstand einer Baulast gem. § 71 LBO gemacht werden, weil es sich um eine öffentlich-rechtliche Verpflichtung des Grundstückseigentümers handelt, die sich nicht schon aus dem Gesetz ergibt.</p> <p>Durch die bedingte Festsetzung gem. § 9 Abs. 2 BauGB wird im Übrigen sichergestellt, dass sonstige Bauvorhaben, die zu einem Rückhalteraumverlust führen würden, erst zulässig sind, wenn die Tiefgarage umfangs- und funktionsgerecht fertig gestellt wurde. Sofern vorher eine Baugenehmigung beantragt wird, kann sie mit der aufschiebenden Bedingung versehen werden, dass mit der Ausführung des Bauvorhabens erst begonnen werden darf, nachdem die Tiefgarage umfangs- und funktionsgerecht hergestellt wurde.</p> <p>6. Soweit das Regierungspräsidium die Frage des Versicherungsschutzes aufwirft, kann darauf hingewiesen werden, dass es Aufgabe des Bauherrn ist, eine entsprechende Versicherung abzuschließen.</p> <p>7. Die Frage, ob die Tiefgarage baurechtlich genehmigungsfähig ist, beurteilt sich nach den Anforderungen des Städtebaurechts und des Bauordnungsrechts. Die städtebaurechtliche Genehmigungsfähigkeit ist sichergestellt, wenn der Bebauungsplan in Kraft tritt. Die bauordnungsrechtliche Genehmigungsfähigkeit wird im Baugenehmigungsverfahren zu prüfen sein. Das Landratsamt hat bisher keine Anhaltspunkte dafür gesehen, dass die Anforderungen der Landesbauordnung nicht erfüllt werden können. Es müssen besondere technische Maßnahmen getroffen werden, um den Schutz der Leitungen und z.B. die</p> | |


| Nr. | Stellungnahmen der Behörden und sonstiger Träger öffentlicher Belange | Abwägungsvorschlag der Verwaltung | Beschluss-empfehlung |
|-----|---|---|----------------------|
| | | <p>Standsicherheit zu gewährleisten. Durch das Genehmigungsverfahren wird sichergestellt, dass sämtliche bauordnungsrechtliche Anforderungen überprüft und eingehalten werden.</p> <p>8. Die Sorge, dass Amtshaftungsansprüche gegen die Kommune entstehen könnten, besteht zwar generell; sie ist jedoch nicht gewichtiger zu sehen, als bei anderen baulichen Vorhaben. Der Bauherr weiß durch die Festsetzungen des Bebauungsplans und durch die Auflagen zur Genehmigung für die Tiefgarage, dass ihr die Funktion eines Rückhalterums zukommt. Aus einer entsprechenden Antragstellung lässt sich ableiten, dass er mit dieser Funktion einverstanden ist, weshalb sich daraus auch keine Schadensersatzansprüche ableiten lassen.</p> <p>9. Soweit das Regierungspräsidium die Voraussetzungen des § 78 Abs. 2 Nr. 3 WHG nicht erfüllt ansieht, bleibt außer Betracht, dass die Rückhalteraumfunktion „nur“ ab einem HQ₅₀-Hochwasser gedacht ist. Eine Überflutung, die – nach dem rechnerischen Modell – „nur“ alle 50 Jahre auftritt, stellt keine Gefährdung von Leben dar und lässt keine erheblichen gesundheitlichen Gesundheits- oder Sachschäden erwarten. Andernfalls müssten alle Nutzungen von Gebäuden untersagt werden, die in einem HQ₅₀-Gebiet liegen.</p> <p>10. Das Regierungspräsidium beanstandet, dass rund 2.900 m³ Retentionsraum aus einem „Ausgleichskonto“ der Stadt entnommen werden. Die Formulierung „Ausgleichskonto“ ist nicht rechtstechnisch gemeint und deshalb irreführend. Die Anrechnung dieses Retentionsraumes geht auf eine Zusage des Landratsamtes Hohenlohekreis zurück, den ohne Rechtspflicht geschaffenen Retentionsraum bei anderer Gelegenheit als erforderlichen Retentionsraum anzuerkennen. Die Maßnahme ist dem Landratsamt bekannt. Das Landratsamt bekennt sich auch zu dieser Zusage.</p> <p>11. Abschließend sei darauf hingewiesen, dass auch die Stadt gerne andere Ausgleichsmaßnahmen, insbesondere auf natürlicher Fläche herangezogen hätte. Solche Flächen stehen aber nicht zur Verfügung, um den Gesamtausgleich bewerkstelligen zu können. Der restliche erforderliche Retentionsausgleich für das HQ₁₀ und ab dem HQ₅₀ können auf natürlichen Ausgleichsflächen auf Gemarkung Ingelfingen, Flur Scheurachshof nachgewiesen werden. Die Stadt hat bereits ein Wasserrechtsgesuch für diese Maßnahme beim Landratsamt Hohenlohekreis eingereicht, welches das Ingenieurbüro Winkler erstellt hat. Dieses wird derzeit überarbeitet und soll dem Landratsamt Hohenlohekreis bis spätestens 11. Dezember 2013 vorliegen. Damit kann der Nachweis erbracht werden, dass der Retentionsausgleich für das HQ₁₀ umfang- und funktionsgleich auf anderen natürlichen Flächen auf Flur Scheurachshof nachgewiesen wird. Der noch erforderliche Retentionsausgleich von 8.700 m³ ab dem HQ₅₀ kann ebenfalls auf natürlichen Ausgleichsflächen geschaffen und sogar noch eine Überkompensierung des Retentionsvolumens von 14.200 m³ für das HQ₁₀₀ erreicht werden (siehe beiliegenden Lageplan).</p> <p>Ich bitte das Regierungspräsidium nochmals eindringlich, seine Haltung zur Genehmigungsfähigkeit des Bebauungsplanes unter Berücksichtigung meiner heutigen Stellungnahme und unseres Gespräches am 04.12.2013 zu überdenken. Für die Stadt Ingelfingen steht viel auf dem Spiel. Es ist damit zu rechnen, dass der vorhandene Betrieb an einen bereits gesicherten Standort im Ausland abwandert, wenn wir ihm am jetzigen Standort keine Erweiterungsmöglichkeit bieten.</p> | |

| Nr. | Stellungnahmen der Behörden und sonstiger Träger öffentlicher Belange | Abwägungsvorschlag der Verwaltung | Beschluss-empfehlung |
|-----|---|--|----------------------|
| | | <p>Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir kurzfristig das Ergebnis Ihrer erneuten Überlegungen zukommen lassen würden. Ich wäre Ihnen auch dankbar, wenn Sie sich zugleich mit dem Referat 21 abstimmen würden. Ich habe mein Schreiben nur an Sie gerichtet.</p> <p>Mit freundlichen Grüßen</p> <p> Michael Bauer Bürgermeister</p> <p><u>ANLAGE N</u></p> <p>Im Übrigen wurde die bedingte Festsetzung (A10) zum Retentionsausgleich entsprechend ergänzt.</p> | |

| Nr. | Stellungnahmen der Behörden und sonstiger Träger öffentlicher Belange | Abwägungsvorschlag der Verwaltung | Beschluss-empfehlung | | | | | | | | | | | | | | | | |
|--|---|-----------------------------------|----------------------|-----------------------------------|-------------|--|--|---|--|--|--|---|--|---------------------------------------|------------|-------------------------|---------------------------------------|--|--|
| | <div data-bbox="165 288 423 448"> <p>Bürgermeisteramt</p> <p>25. Nov. 2013</p> <p>Ingelfingen</p> </div> <div data-bbox="165 488 546 507"> <p>Regierungsbezirk Heilbronn-Franken • Frankfurter Straße 6 • 74082 Heilbronn</p> </div> <div data-bbox="197 531 362 603"> <p>Stadt Ingelfingen Bürgermeisteramt Postfach 7</p> </div> <div data-bbox="197 624 362 647"> <p>74665 Ingelfingen</p> </div> <div data-bbox="707 355 1021 504">  <p>REGIONALVERBAND HEILBRONN-FRANKEN</p> </div> <div data-bbox="757 539 882 563"> <p>Verbandsdirektor</p> </div> <div data-bbox="694 759 949 831"> <p>Datum: 22.11.2013 Bearbeiter: HI/Pa Az.: 45.13</p> </div> <div data-bbox="197 852 992 903"> <p>Beteiligung der Träger öffentlicher Belange an Bauleitplanverfahren und vergleichbaren Satzungsverfahren (§ 4 Abs. 2 BauGB)</p> </div> <div data-bbox="197 922 1050 1358"> <table border="1"> <tr> <td colspan="2">A. Allgemeine Angaben</td> </tr> <tr> <td>Gemeinde/Verwaltungsgemeinschaft:</td> <td>Ingelfingen</td> </tr> <tr> <td><input type="radio"/> Flächennutzungsplan:</td> <td></td> </tr> <tr> <td><input type="radio"/> Bebauungsplan für das Gebiet:</td> <td>Gl. Obere Au, 1. Erweiterung GE in Criesbach</td> </tr> <tr> <td><input type="radio"/> Satzung über den Vorhaben- und Erschließungsplan</td> <td></td> </tr> <tr> <td><input type="radio"/> Sonstige Satzung:</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Fristablauf für die Stellungnahme am:</td> <td>20.11.2013</td> </tr> </table> </div> <div data-bbox="197 1422 1050 1528"> <table border="1"> <tr> <td>B. Stellungnahme</td> </tr> <tr> <td>Fachliche Stellungnahme siehe Seite 2</td> </tr> </table> </div> | A. Allgemeine Angaben | | Gemeinde/Verwaltungsgemeinschaft: | Ingelfingen | <input type="radio"/> Flächennutzungsplan: | | <input type="radio"/> Bebauungsplan für das Gebiet: | Gl. Obere Au, 1. Erweiterung GE in Criesbach | <input type="radio"/> Satzung über den Vorhaben- und Erschließungsplan | | <input type="radio"/> Sonstige Satzung: | | Fristablauf für die Stellungnahme am: | 20.11.2013 | B. Stellungnahme | Fachliche Stellungnahme siehe Seite 2 | | |
| A. Allgemeine Angaben | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Gemeinde/Verwaltungsgemeinschaft: | Ingelfingen | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| <input type="radio"/> Flächennutzungsplan: | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| <input type="radio"/> Bebauungsplan für das Gebiet: | Gl. Obere Au, 1. Erweiterung GE in Criesbach | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| <input type="radio"/> Satzung über den Vorhaben- und Erschließungsplan | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| <input type="radio"/> Sonstige Satzung: | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Fristablauf für die Stellungnahme am: | 20.11.2013 | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| B. Stellungnahme | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Fachliche Stellungnahme siehe Seite 2 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |

| Nr. | Stellungnahmen der Behörden und sonstiger Träger öffentlicher Belange | Abwägungsvorschlag der Verwaltung | Beschluss-empfehlung |
|-----|---|-----------------------------------|----------------------|
| | <p>1. Rechtliche Vorgaben aufgrund fachgesetzlicher Regelungen, die im Regelfall nicht überwunden werden können.</p> <p>1.1 Art der Vorgabe:</p> <p>1.2 Rechtsgrundlage:</p> <p>1.3 Möglichkeiten der Überwindung (z. B. Ausnahmen oder Befreiungen):</p> <p>Punkt 1 entfällt</p> <p>2. Beabsichtigte eigene Planungen und Maßnahmen, die den o.g. Plan berühren können, mit Angabe des Sachstandes.</p> <p>Der Regionalplan Heilbronn-Franken 2020 ist seit dem 03.07.2006 rechtsverbindlich.</p> <p>3. Bedenken und Anregungen aus der eigenen Zuständigkeit zu dem o. g. Plan, gegliedert nach Sachkomplexen, jeweils mit Begründung und ggf. Rechtsgrundlage.</p> <p>Der Regionalverband wurde im Oktober 2012 von dem Vorhaben in Kenntnis gesetzt und hat mit Schreiben vom 14.05.2013 zum Entwurf des Bebauungsplanes im Rahmen der frühzeitigen Beteiligung Stellung genommen. Zudem fand am 24.04.2013 ein Scopingtermin zur 6. Fortschreibung des Flächennutzungsplanes der VVG-Künzelsau-Ingelfingen statt.</p> <p><u>Standort und Planungsabsicht</u></p> <p>Die Stadt Ingelfingen möchte mit dem Bebauungsplan „Gle Obere Au, 1. Erweiterung GE in Criesbach“ die bauplanungsrechtlichen Voraussetzungen für die Standortsicherung eines wichtigen ortsansässigen Unternehmens schaffen.</p> <p>Der Bebauungsplan umfasst eine Fläche von ca. 4,6 ha, dabei werden 0,9 ha eines bestehenden Bebauungsplanes zur Anpassung der Festsetzungen einbezogen. Vorgesehen ist die Ausweisung eines Gewerbegebietes mit einer zulässigen GRZ von 0,8. Die zulässigen Gebäudehöhen variieren zwischen zwölf und fünfzehn Metern. Auf maximal 30% der überbaubaren Grundstücksfläche soll im südlichen Bereich der Bau eines Hochregallagers mit einer Höhe bis zu 20 m ermöglicht werden.</p> <p>Die geplanten grünordnerischen Festsetzungen umfassen eine Dachbegrünung auf 15% der überbaubaren Grundstücksfläche, eine zusammenhängende Grünzone auf 30% der nicht überbaubaren Grundstücksfläche am südlichen Randbereich mit Fettwiesen mittlerer Standorte oder Ruderalvegetation sowie Einzelbaupflanzungen.</p> <p>Das verbleibende Ausgleichsdefizit soll mit dem Ökokonto der Stadt Ingelfingen verrechnet werden.</p> <p>Zur Bewältigung der Hochwasserschutzbelange sind ein Retentionsraumausgleich und die Festsetzung einer hochwasserfreien Erdgeschossfußbodenhöhe vorgesehen. Der Retentionsraumverlust soll dabei durch eine flutbare Tiefgarage, eine Bodenabgrabung beim Scheurachshof sowie die Einbeziehung einer bereits realisierten Maßnahme kompensiert werden. Nach dem vorliegenden hydrologischen Gutachten sind aufgrund der Lage des Vorhabens außerhalb des abflusswirksamen Bereiches und der minimalen Auswirkungen auf den Wasserspiegel keine erheblichen Auswirkungen auf Oberlieger zu erwarten.</p> <p>Aufgrund der abstromigen Lage zu den Wasserfassungen des Kochertales sind keine negativen Auswirkungen auf das Wasserschutzgebiet „Au“ zu befürchten.</p> | | |

| Nr. | Stellungnahmen der Behörden und sonstiger Träger öffentlicher Belange | Abwägungsvorschlag der Verwaltung | Beschluss-empfehlung |
|-----|--|---|----------------------|
| | <p><u>Bauleitplanerische Vorgaben</u></p> <p>Die geplante Fläche ist im derzeit laufenden Verfahren zur 6. Fortschreibung des Flächennutzungsplanes in der Verwaltungsgemeinschaft Künzelsau-Ingelfingen enthalten.</p> <p><u>Beurteilung des Vorhabens</u></p> <p>Der Regionalverband Heilbronn-Franken unterstützt das Vorhaben zur Standortsicherung des Hauptsitzes eines wichtigen Betriebes. Die regionalplanerischen Belange wurden im Bebauungsplan weitgehend in die Abwägung einbezogen.</p> <p>Im Hinblick auf die Belange des Vorranggebietes für vorbeugenden Hochwasserschutz und die tangierte Grünzäsur wird aus regionaler Sicht mit Verweis auf unsere Stellungnahme vom 14.05.2013 noch ein zusätzlicher Begründungsbedarf gesehen.</p> <p>Es wird angeregt, sowohl vor dem Hintergrund des Hinweispapiers „Plausibilitätsprüfung der Bauflächenbedarfsnachweise..“ des MVI vom 23.05.2013 als auch vor dem Hintergrund der Inanspruchnahme wertvoller Retentionsflächen des Vorranggebietes für den vorbeugenden Hochwasserschutz und des Randbereiches der Grünzäsur den konkreten Flächenbedarf unter Einbeziehung baulicher Alternativen ergänzend zu begründen.</p> <p>Darüber hinaus wird darauf hingewiesen, dass aus regionaler Sicht nach Plansatz 3.4.1 der funktionsgleichen Rückgewinnung natürlicher Retentionsflächen als Ausgleich für verloren gegangenen Retentionsraum der Vorzug vor technischen Lösungen gegeben wird, da die gesamten Auenfunktionen erhalten werden sollten.</p> <p>Aufgrund der konkreten Nutzungskonstellation und des räumlichen Zuschnitts des Stadtgebietes erscheint es plausibel, dass im Gebiet der Stadt Ingelfingen keine anderweitigen Flächen im Kochertal zu finden sind, die sich für eine Wiedergewinnung von natürlichen Retentionsflächen eignen. Auch wird anerkannt, dass mit der vorgesehenen Lösung die mit der Schaffung von Retentionsraum durch Abgrabung verbundenen Konflikte mit den Belangen der Bodenerhaltung, der Landwirtschaft, des Naturschutzes und des Grundwasserschutzes minimiert werden können.</p> <p>Ob bei gemeindeübergreifender Betrachtung schonendere Alternativen des Retentionsraumausgleichs im Sinne der angestrebten Auenentwicklung und der Erfordernis eines funktionsgleichen Ausgleichs planrelevante Alternativen entwickelt werden können, kann derzeit nicht beurteilt werden. Es wird angeregt, hierzu ergänzende fachliche Einschätzungen, ggf. auch auf Grundlage einer Erörterung heranzuziehen und in die Begründung aufzunehmen.</p> | <p>Das Plangebiet ist als Erweiterungsfläche des bestehenden Betriebsgeländes vorgesehen. Alternativen kommen hierzu nicht in Betracht, denn eine Firmenentwicklung an anderer Stelle mit Verbleib des Hauptsitzes in der Kochertalaue ist aufgrund der Betriebsabläufe nicht möglich. Ohne Erweiterungsmöglichkeit am Ort ist der Verbleib der Firma in Ingelfingen gefährdet. Zur Standortwahl innerhalb der Kocheraue gilt der geplante Standort als geeignet, da sich die Lage des Bauvorhabens nach wasserwirtschaftliche Untersuchung des Büros Winkler vom 05.10.2012 (siehe auch ergänzende Untersuchungen) im nicht abflusswirksamen Bereich befindet.</p> <p>Die angeregte gemeindeübergreifende Betrachtung wurde vom Ingenieurbüro Winkler und Partner GmbH bei den Überlegungen bereits berücksichtigt. Es wurden verschiedene Alternativen zum Retentionsraumausgleich überprüft. Die vorgelegte Lösung ist die einzig praktikable Alternative.</p> | |

| Nr. | Stellungnahmen der Behörden und sonstiger Träger öffentlicher Belange | Abwägungsvorschlag der Verwaltung | Beschluss-empfehlung |
|-----|---|---|----------------------|
| | <p>In Bezug auf die Ausgestaltung des Bebauungsplanes wird darüber hinaus angeregt:</p> <ul style="list-style-type: none"> o die räumliche oder vertragliche Einbeziehung des externen Retentionsausgleichs vorzunehmen, o einen Nachweis der für den naturschutzrechtlichen Ausgleich vorgesehenen Maßnahmen des Ökokontos der Stadt Ingelfingen zu führen und o - soweit es beim baulich-technischen Retentionsausgleich verbleibt - eine räumliche Festsetzung der baulichen Retentionseinrichtung sowie einen Hinweis auf die Erfordernisse des Hochwassermanagements zu ergänzen. <p> Klaus Mandel</p> <p>I. Regierungspräsidium Stuttgart, Frau Jakob z.K. melanie.jakob@rps.bwl.de II. Landratsamt Hohenlohekreis, Herrn Lutz z.K.</p> | <p>Die Sicherung von Maßnahmen zum Retentionsausgleich die außerhalb des Geltungsbereichs des Bebauungsplanes liegen kann nicht über Festsetzungen im Bebauungsplan erfolgen. Eine Sicherung wird über die Zuordnung der Flächen (ähnlich wie bei Maßnahmen zum Naturschutzrechtlichen Ausgleich) und die entsprechenden privatrechtlichen Verträge erreicht. (siehe auch Abwägungstabelle Seite 8)</p> <p>Der Nachweis über den Naturschutzrechtlichen Ausgleich wird über das Ökokonto der Stadt Ingelfingen geführt.</p> <p>Der bauliche Retentionsausgleich ist über die Planzeichnung und den Textteil (Ziffer A19) auf Grundlage des § 9 Abs.2 Nr.1 und 2 BauGB räumlich und zeitlich fixiert. Ein Hinweis zum Hochwassermanagement wird aufgenommen.</p> | |

| Nr. | Stellungnahmen der Behörden und sonstiger Träger öffentlicher Belange | Abwägungsvorschlag der Verwaltung | Beschluss-empfehlung |
|-----|--|--|----------------------|
| | <p>Von: LNV-Hohenlohe [lnv-hohenlohe@gmx.de]</p> <p>Gesendet: Dienstag, 26. November 2013 11:32</p> <p>An: Schmitt, Manfred</p> <p>Betreff: "Gewerbegebiet Obere Au, 1.Erweit." in Ingelfingen-Criesbach, Nachtrag zur Stellungnahme v. 25.11.13</p> <p>26.11.13</p> <p>„Gewerbegebiet Obere Au 1.Erweit.“ in Ingelfingen-Criesbach Nachtrag zur Stellungnahme v. 25.11.13</p> <p>Sehr geehrte Damen und Herren,</p> <p>zu unserer Stellungnahme v. 25.11.13 anbei folgender Nachtrag:</p> <p>1.Nachdem es sich um ein Parallelverfahren zur 6.Fortschr. des FNP – Gewerbe handelt, müssen durch das Vorhaben auch die aktuellen Hinweise des Ministeriums für Verkehr und Infrastruktur v. 23.5.13 zu Bauflächenbedarfsnachweisen beachtet werden. Wir erwarten konkrete Angaben dazu.</p> <p>2.Retentionsausgleich beim Scheurachshof: Für eine flächenmäßige Erfassung der Reptilien sind über den gesamten durch Anböschung betroffenen Hangbereich Reptilienverstecke auszulegen und nicht nur am Hangfuß. Wir erwarten zusätzliche Angaben zu weiteren nach dem Bundesnaturschutzgesetz geschützten Arten im Hangbereich.</p> <p>Mit freundlichen Grüßen</p> <p>LNV Arbeitskreis Hohenlohekreis Brigitte Vogel</p> | <p>Das Plangebiet ist als Erweiterungsfläche des bestehenden Betriebsgeländes vorgesehen. Alternativen kommen hierzu nicht in Betracht, denn eine Firmenentwicklung an anderer Stelle mit Verbleib des Hauptsitzes in der Kochertalaue ist aufgrund der Betriebsabläufe nicht möglich. Ohne Erweiterungsmöglichkeit am Ort ist der Verbleib der Firma in Ingelfingen gefährdet. Zur Standortwahl innerhalb der Kocheraue gilt der geplante Standort als geeignet, da sich die Lage des Bauvorhabens nach wasserwirtschaftliche Untersuchung des Büros Winkler vom 05.10.2012 (siehe auch ergänzende Untersuchungen) im nicht abflusswirksamen Bereich befindet.</p> <p>Die Lage der künstlichen Verstecke wurde anhand der Biotopstrukturen gewählt. Ausschlaggebende Biotopstrukturen, insbesondere für artenschutzrechtlich relevante Reptilienarten, befinden sich in Randlagen zu Gehölz, Steinriegeln, Saumstrukturen u.ä. Die Betroffenheit der erfassten Arten lassen sich anhand der Untersuchungsergebnisse lassen sich in ausreichendem Maße abschätzen.</p> | |


| Nr. | Stellungnahmen der Behörden und sonstiger Träger öffentlicher Belange | Abwägungsvorschlag der Verwaltung | Beschluss-empfehlung |
|-----|---|--|----------------------|
| | <p>25.11.13 <u>Bebauungsplan „Gewerbegebiet Obere Au, 1. Erweiterung in Ingelfingen-Criesbach</u> Ihr Schr. v.15.10.13, Az.:III.schm-wa.</p> <p>Sehr geehrte Damen und Herren,</p> <p>wir danken für die Beteiligung am Verfahren und nehmen wie folgt Stellung:</p> <p>1.STANDORT Angesichts des aus zahlreichen Gründen problematischen Standorts (s. hierzu unsere Stellungnahmen v. 3.5.13 und v. 5.6.13 – zur 6. Fortschr. des FNP - Gewerbe) sehen wir ein <u>grundsätzliches Überdenken der Planung als notwendig an.</u> <u>Ein stetes „weiter so“ kann es an diesem kritischen Standort nicht mehr geben. Es ist zumindest eine deutliche Reduzierung der Erweiterungsfläche vorzusehen.</u> Dies kann z.B. durch den Wegfall von besonders problematischen flächenintensiven Lagergebäuden erreicht werden. Diese können auch an einem weniger kritischen Standort untergebracht werden.</p> <p>2.HOCHWASSERSCHUTZ Die Planung zeigt, dass schon die Lage im rechtskräftigen Überschwemmungsgebiet ein erhebliches und kaum lösbares Problem darstellt. <u>Eine Tiefgarage als Retentionsraum für eine Neuplanung im Überschwemmungsgebiet ist fragwürdig und nur schwer mit dem Wassergesetz vereinbar.</u> <u>Von einem Ausgleichskonto für Retentionsraumverluste hören wir zum ersten mal und bitten um nähere Angaben.</u> <u>Der Retentionsausgleich am Scheurachshof führt zu zusätzlichen nicht vertretbaren Eingriffen</u> (s. hierzu Zif. 6).</p> <p>Bei einer Erweiterungsfläche von 4,5 ha und über 30.000m³ erforderlichem Retentionsausgleich handelt es sich schon längst nicht mehr um eine standortgebundene in ihrem Umfang begrenzte Maßnahme (u.a.Voraussetzung für eine Ausnahme vom Bebauungsverbot in Vorangebieten für den vorbeugenden Hochwasserschutz nach dem Regionalplan). Wir sehen den Hochwasserschutz bisher als nicht gelöst an.</p> <p>3.KONKRETE PLANUNG -Es sollte weiterhin ein größerer Puffer zum südlich angrenzenden Hang eingehalten werden.</p> <p>-Entlang der Ostgrenze wurde der bisher großzügige Pflanzstreifen stark reduziert. Dabei ist gerade nach Osten zu eine Abschirmung zur freien Landschaft besonders nötig. Wir fordern deshalb im Osten wieder einen deutlich breiteren Pflanzstreifen einschl. Baum- und Gehölzpflanzungen zur besseren Einbindung in die Umgebung.</p> <p>-Nach Norden zu entlang der Keltensstraße sehen wir zur besseren Einbindung eine durchgehende Baumreihe im Pflanzstreifen als notwendig an. Lediglich ein Wiesenstreifen noch dazu mit Durchfahrten ist als Puffer zu wenig und wird schnell zur Lager- und Abstellfläche.</p> | <p>Das Plangebiet ist als Erweiterungsfläche des bestehenden Betriebsgeländes vorgesehen. Alternativen kommen hierzu nicht in Betracht, denn eine Firmenentwicklung an anderer Stelle mit Verbleib des Hauptsitzes in der Kochertalaue ist aufgrund der Betriebsabläufe nicht möglich. Ohne Erweiterungsmöglichkeit am Ort ist der Verbleib der Firma in Ingelfingen gefährdet. Zur Standortwahl innerhalb der Kocheraue gilt der geplante Standort als geeignet, da sich die Lage des Bauvorhabens nach wasserwirtschaftliche Untersuchung des Büros Winkler vom 05.10.2012 im nicht abflusswirksamen Bereich befindet. Die Errichtung von Hochregallagern ist zur Ergänzung der Betriebsabläufe notwendig. Innerhalb des Plangebietes ist eine kleine Teilfläche, in Anlehnung an den angrenzenden rechtsverbindlichen Bebauungsplan „Gle Obere Au“ eine maximale Gebäudehöhe von 20,00 m, zulässig.</p> <p>Siehe Ergänzende Stellungnahme Regierungspräsidium Stuttgart vom 10.12.2013 (ab Seite 15).</p> <p>Die Ausweisung des geplanten Gewerbegebietes setzt sich zusammen aus der Änderungen einer Teilfläche des bestehenden Industriegebietes (ca. 0,9 ha) und der Erweiterung der Fläche nach Osten als gewerbliche Baufläche um ca. 3,69 ha- Siehe Ergänzende Stellungnahme Regierungspräsidium Stuttgart vom 10.12.2013 (ab Seite 15).</p> <p>Die im Baugebiet verbleibenden Grünflächen werden zu 30 % als zusammenhängende Grünfläche ausgebildet, die im Süden des Gebiets anzuordnen ist. Hierdurch und durch die hohe bauliche Auslastung eines Gewerbegebiets verbleiben am äußeren Rand Grünflächen in der festgesetzten Form.</p> <p>Es wurden in den randlichen Grünflächen nur Baumpflanzungen als Festsetzung in den Bebauungsplan aufgenommen, deren Umsetzung realistisch erscheint. Eine adäquate Eingrünung des Baugebiets ist auf diese Weise nicht möglich. Der Eingriff in das Landschaftsbild wurde</p> | |


| Nr. | Stellungnahmen der Behörden und sonstiger Träger öffentlicher Belange | Abwägungsvorschlag der Verwaltung | Beschluss-empfehlung |
|-----|---|--|----------------------|
| | | <p>daher entsprechend in der Eingriffs-Ausgleichsbilanz berücksichtigt.</p> <p>Die Grünflächen entlang der Keltenstraßen befinden sich auf der repräsentativen Eingangsseite des Baugebiets. Es gibt keine Veranlassung davon auszugehen, dass diese Fläche als Abstell- oder Lagerflächen verwendet werden. In Teilbereichen lassen sich Baumpflanzungen auf Grund von Leitungen nicht verwirklichen.</p> | |

| Nr. | Stellungnahmen der Behörden und sonstiger Träger öffentlicher Belange | Abwägungsvorschlag der Verwaltung | Beschluss-empfehlung |
|-----|--|--|----------------------|
| | <p>-Die Grenze zwischen pz1 und pz1.1 ist im Bebauungsplan eindeutig zu kennzeichnen.</p> <p>-Wir erwarten im Plan Festsetzungen zur Höhe und Gestaltung von Einfriedigungen. In den Pflanzgebotflächen entlang der Gebietsränder sind Einfriedigungen zur besseren Eingrünung und zum Erhalt eines Biotopverbunds ausdrücklich auszuschließen.</p> <p>-Wegen der Lage im sensiblen Kochertal sehen wir Gebäudehöhen mit 20 m ebenso wie die geplante städtebauliche Dominante mit 24 m Höhe als kritisch an und erwarten eine Reduzierung.</p> <p>-Die Artenschutzauflagen in der SAP (S.17,18) und im Umweltbericht (S.29,30) sind als Festsetzungen in den Bebauungsplan zu übernehmen bzw. öffentlich-rechtlich zu sichern.</p> <p>4.ARTENSCHUTZ</p> <p>-Im dortigen Kocherabschnitt ist bereits ein Biberrevier mit Biberburg nachgewiesen (s.Anlage - Aussagen in der SAP z.B. auf S.6 entsprechend ergänzen).</p> <p>VÖGEL</p> <p>Durch die heranrückende Bebauung ist mit der Aufgabe des festgestellten Goldammerbrutplatzes auf dem nördlich benachbarten Flst.224 zu rechnen. Wir sehen deshalb eine zusätzliche bestandsstützende Maßnahme für die Goldammer im Umfeld als notwendig an. Als Art der Vorwarnliste kann die Goldammer wegen bereits großräumiger Bestandsrückgänge Brutrevierverluste sonst nicht mehr ausgleichen.</p> <p>REPTILIEN</p> <p>-Die populationsstützenden Maßnahmen für die Zauneidechse müssen nicht nur vor den Eingriffen erfolgen sondern auch bereits funktionieren. Dies ist insbesondere bei den Ackerflächen nicht gewährleistet, da hierzu auch eine gewisse „Reife“ nötig ist. Wir sehen deshalb zusätzliche Flächen zum Bestandserhalt als erforderlich an z.B. den südlichen Randstreifen auf Flst.272 auf dem vorhandenen Firmenareal.</p> <p>Dieser Randstreifen weist Grünflächen und Gehölze auf und kann relativ schnell zauneidechsengerecht hergerichtet werden. Der Randstreifen liegt strategisch günstig und ist sofort verfügbar.</p> <p>-Auf den Grünstreifen für die Zauneidechse sind neben Eiablageplätzen genügend Totholzhäufen und auch Steinhäufen vorzusehen.</p> <p>-Die Grünflächen im Bereich der Kläranlage werden derzeit intensiv durch Schafe beweidet. Wir erwarten eine Umstellung auf extensive Mahd wie in der SAP enthalten (S.20).</p> | <p>Die pz1 und pz 1.1. sind im Bebauungsplan durch entsprechende Beschriftungen gekennzeichnet.</p> <p>Das Plangebiet wird in Anschluss an die bestehende Bebauung als offener Campusbereich weiterentwickelt, Einfriedigungen sind deshalb nicht vorgesehen. Von einer entsprechenden Regelung wird abgesehen.</p> <p>In Bezug auf das Städtebauliche Konzept und die notwendigen Betriebsabläufe wurde eine Staffelung der Höhen von Norden nach Süden aufgenommen. Die zusätzliche städtebauliche Dominante als Hochpunkt mit 24 findet sich im überarbeiteten städtebaulichen Konzept nicht wieder und entfällt deshalb. Für die Errichtung von Hochregallagern ist auf einem kleinen Teilbereich der Fläche eine maximale Höhe von 20 m zulässig. Auf Grund der Sensibilität des Kocherabschnitts wurde die Ausprägung der bis zu 20 m Höhe im Schutzgut Landschaftsbild / Erholung entsprechend gewertet und dem Eingriff eine geeignete Ausgleichsmaßnahme zugeordnet.</p> <p>Die Maßnahmen in Kapitel 6.1.1 der saP wurden bereits umgesetzt. Die Maßnahmen unter 6.2.1 werden überwiegend im Rahmen der Baugenehmigung als Auflage festgesetzt. Für die externe Maßnahme zur Schaffung neuer Habitatstrukturen für die Zauneidechse wird ein öffentlich-rechtlicher Vertrag erstellt.</p> <p>Im Bereich des Baugebiets sind derzeit keine Strukturen vorhanden, die sich für die Goldammer als Brutplatz eignen. Eine Verlagerung des Brutreviers ist nicht vollständig auszuschließen, die angrenzenden Flächen entlang des Kochers weisen jedoch keinen Bestandsbesatz der Goldammer auf, die einer Verlagerung des Brutreviers in angrenzende ungestörte Abschnitte der Kocheraue entgegenstehen (s. Formblatt zur Art).</p> <p>Der Hinweis wird zur Kenntnis genommen. Da sich keine praktischen Konsequenzen für das Bauvorhaben ergeben, ist eine Änderung des saP nicht notwendig.</p> <p>Die Flächen werden im Jahr 2014 angelegt. Die Baumaßnahme wird abschnittsweise umgesetzt. Für die Entwicklung des Grünstreifens verbleibt daher ein Zeitpuffer bis die derzeit von der Zauneidechse als Jagdhabitat genutzten Grünflächen in Anspruch genommen werden.</p> | |

| Nr. | Stellungnahmen der Behörden und sonstiger Träger öffentlicher Belange | Abwägungsvorschlag der Verwaltung | Beschluss-empfehlung |
|-----|---|---|----------------------|
| | <p>5.BILANZIERUNG ARTEN/BIOTOPE</p> <p>-Die nichtüberbaubaren Flächen können in der Planung ohne entsprechende Festsetzungen nicht als artenreicher Zierrasen bilanziert werden.</p> <p>-Wir erwarten, dass die Dachbegrünung auch konsequent umgesetzt wird, sonst sollte eine Bilanzierung entfallen. Im übrigen sind 15 % von 28.206 m2(überbaubare GRZ) 4.231 m2 und nicht 5.320 m2.</p> <p>Wir erwarten eine Korrektur.</p> <p>-Bei der Bilanzierung des Bestands auf dem Parkplatzgelände auf Flst.282 ist die seinerzeit genehmigte Bepflanzung einschl. des genehmigten Versiegelungsgrades zu berücksichtigen. Wir bitten um Prüfung.</p> <p>6.RETENTIONS-AUSGLEICH BEIM SCHEURACHSHOF</p> <p><u>Die Maßnahme führt wie bisher geplant zu zusätzlichen gravierenden Eingriffen, die wir entschieden ablehnen.</u> <i>Wird a</i></p> <p>Der westliche Bereich der Retentionsfläche liegt in einem Quellgebiet. Innerhalb der Abgrabungs- und Auffüllfläche liegen mindestens 2 Quellen mit verrohrten Quellgräben, deren Wasser an den Nordrand der Flurstücke 83 und 84 in den dort nördlich des Weges verlaufenden Wassergraben mit Schilf und Gehölzen eingeleitet wird. Eine weitere Quelle befindet sich gem. der topografischen Karte nordwestlich der Abgrabungsfläche.</p> <p>Als weiterer Eingriff soll die Wiese auf den Flsten.84 und 85 im Abgrabungsbereich umgebrochen werden. Dabei befindet sich auf der Wiese auf Flst.85 eine der Quellen (Wasser- austritte im Süden von Flst.85 sichtbar), deren Wasser über das vorhandene Wiesengrundstück Flst.84 nach Norden abgeleitet wird.</p> <p>Außerdem liegt die zum Umbruch geplante Wiesenfläche (Flste.84,85) überwiegend im rechtskräftigen Überschwemmungsgebiet mit separatem Wiesenumbruchsverbot unabhängig vom allgemeinen Wiesenumbruchsverbot.</p> <p>Damit wirkt sich der Wiesenumbruch durch die höheren Wasserstände als Folge der Absenkungen besonders negativ aus.</p> <p>Die geplante Anböschung des gesamten anfallenden Erdaushubs am südlich angrenzenden Wiesenhang greift zusätzlich massiv in das dortige landschaftlich reizvolle Relief ein und führt aufgrund des stark gedüngten Bodenmaterials zu einer Nitrophierung der vorhandenen in weiten Teilen artenreichen und mageren Wiesenflächen.</p> <p>Diese Wiesenflächen besitzen als LRT Magere Flachlandmähwiesen auch außerhalb von FFH-Flächen einen Schutzstatus. Eine Besonderheit der Hangwiesen am Scheurachshof sind dabei die großen Akeleivorkommen, eine Rarität nicht nur im Kochertal.</p> | <p>Die Festsetzung wird zur Erläuterung entsprechend ergänzt: Rasenansaat mit mindestens einem 20 % Anteil an Wiesenkräutern, keine Düngung.</p> <p>Die festgelegten Werte orientieren sich an der von der Firma Bürkert geplanten Dachbegrünung. Die GRZ bezieht sich auf eine Fläche von 44.409 m² (bestehende Verkehrsflächen ohne Veränderungen wurden nicht erneut bilanziert). Die zulässige Überbauung beträgt damit 35.527 m². Die geplante 5.320 m² Dachbegrünung entsprechen 14,97%. Dieser Wert wurde gerundet.</p> <p>Sowohl die Bepflanzung (vgl. Umweltbericht S. 34) als auch der Versiegelungsgrad (vgl. Umweltbericht S. 31) wurden berücksichtigt.</p> <p>Bei dem Quellwasser handelt es sich nicht um grundwassergespeiste Quellen sondern um austretendes Hanggrundwasser. Diese wird wie bisher gefasst und abgeführt. An der bestehenden Situation des Quellwasserverlaufs wird grundsätzlich nichts geändert.</p> <p>Die Berücksichtigung des HQ 10 erforderte eine Erweiterung der Retentionsfläche nach Osten. Hierdurch war es möglich die bisherigen Nutzungsgrenzen wieder aufzunehmen. Bestehende Wiesen werden daher auch nach Umsetzung der Baumaßnahme wieder als Wiese genutzt.</p> <p>Die Eingriffe in das Relief wurden nach Abwägung aller Belange dem Abtransport des Erdaushubs vorgezogen. Die Hochwertigkeit der Wiesenbestände macht die Wiederherstellung gleichwertiger Wiesenbestände vor Ort notwendig. Die botanischen Besonderheiten der vorhandenen Wiesen sowie die Anforderungen an eine fachgerechte Vorbereitung der Böden werden dabei berücksichtigt.</p> | |

| Nr. | Stellungnahmen der Behörden und sonstiger Träger öffentlicher Belange | Abwägungsvorschlag der Verwaltung | Beschlussempfehlung |
|-----|---|--|---------------------|
| | <p>Die geplanten Eingriffe sehen wir auch mit ihrer Lage in einer regionalen Grünzäsur als nicht vereinbar an. Die regionalen Grünzäsuren sollen u.a. als kleinräumige Bereiche vor allem siedlungsnah ökologische, erholungsrelevante und/oder landschaftsästhetische Funktionen übernehmen.</p> <p>Der in der Bilanz zum Retentionsausgleich beim Schutzgut Arten/Biotop errechnete Überschuss ist nicht haltbar. Aufgrund der Vorbelastung des Bodenmaterials ist in der Planung nach dem Erdauftrag statt artenreicher magerer Fettwiese allenfalls eine artenarme Fettwiese bilanzierbar. Dies führt zu einem erheblichen Defizit. Dabei sind die Eingriffe in die Quellgewässer noch gar nicht berücksichtigt. Wir erwarten eine Korrektur der Bilanzierung.</p> <p>Wegen der erheblichen Eingriffe fordern wir die Retentionsfläche wie ursprünglich geplant vollständig auf den Ackerflächen weiter östlich und außerhalb der Quellgewässer vorzusehen und den Erdaushub nicht auf den mageren Flachlandmähwiesen am Hang anzuböschten, sondern auf weniger sensiblen Standorten aufzubringen. Im übrigen sind die in der SAP(S.20) genannten Vermeidungsmaßnahmen zwingend zu beachten. Bei Beginn der Bauarbeiten müssen winterruhende Reptilien in der Eingriffsfläche ausgeschlossen sein.</p> <p>Statt zusätzlicher Eingriffe sollten die verrohrten Quellgräben wieder freigelegt und zumindest ein Teil der tiefergelegten Äcker in Wiesenflächen umgewandelt werden. Diese Maßnahmen können für den extern erforderlichen Ausgleich angerechnet werden.</p> <p>7.EXTERNER AUSGLEICH Wir bitten um nähere Angaben zu den als externer Ausgleich vorgesehenen Maßnahmen des Ökokontos. Sonstige extern erforderliche Maßnahmen sind bis zum Satzungsbeschluss öffentlich-rechtlich zu sichern. Wir erwarten auch ein Bodenmanagement.</p> <p>Mit freundlichen Grüßen <i>B. Vogel</i> B.Vogel</p> | <p>Die Baumaßnahme führt zwar zu einer Veränderung eines randlichen zur Grünzäsur gelegenen Landschaftsabschnitts. Die Zielsetzungen des Grünzugs sind jedoch auch nach Abschluss der Baumaßnahme erfüllt.</p> <p>Das Ziel der Wiederbegrünung ist die Wiederherstellung des vor Ort vorhandenen hochwertigen Wiesentyps in der derzeit vorhandenen Qualität. Dies erfolgt in Form einer fachlich einwandfreien Umsetzung der Ansatz sowie entsprechender Entwicklungspflege. Für die Quellgewässer kommt es zu keiner relevanten Veränderung der Situation.</p> <p>Weniger sensible Standorte außerhalb der HQ 100-Linie werden derzeit als hochwertige landwirtschaftliche Produktionsflächen von den örtlichen landwirtschaftlichen Betrieben benötigt. Der Abtransport des ausgebauten Bodens hätte eine räumliche Ausdehnung der Baumaßnahme zur Folge (Baulärm, Baustraßen etc.).</p> <p>Die Vermeidungsmaßnahmen werden umgesetzt.</p> <p>Die Ackerflächen verringern sich auf Grund der Berücksichtigung des HQ 10 leicht. Der Erhalt der Ackerflächen ist für die landwirtschaftlichen Betriebe vor Ort derzeit unverzichtbar.</p> <p>Die Maßnahmen zur Kompensation der Eingriffe in die Schutzgüter Landschaftsbild und Klima sind im Umweltbericht genannt. Die weiteren naturschutzrechtlichen Ausgleichsmaßnahmen werden über das Ökokonto der Stadt Ingelfingen zugeordnet. Die Zuordnung erfolgt schutzgutübergreifend. Die Maßnahmen wurden bereits umgesetzt und sind gesichert, sie befinden sich jedoch nicht im unmittelbaren räumlichen Zusammenhang. Ein öffentlich-rechtlicher Vertrag ist nicht notwendig.</p> <p>Die Durchführung eines Bodenmanagements wird angestrebt. Der Umfang des Wiedereinbaus ist derzeit jedoch noch nicht abschließen abzusehen. Daher ist der Verlust des Oberbodens als Eingriff berücksichtigt.</p> <p>Die Ausgleichsmaßnahmen werden über öffentlich-rechtliche Verträge gesichert. Dies erfolgt in Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde, die Ergebnisse liegen bis zum Satzungsbeschluss vor.</p> | |

| Nr. | Stellungnahmen der Behörden und sonstiger Träger öffentlicher Belange | Abwägungsvorschlag der Verwaltung | Beschluss-empfehlung |
|-----|---|-----------------------------------|----------------------|
| | <div data-bbox="190 280 295 392">  </div> <div data-bbox="342 309 992 347"> <p>LANDRATSAMT HOHENLOHEKREIS</p> </div> <p>Bebauungsplan „Gle Obere Au, 1. Erweiterung GE“, Criesbach Verfahrensstand: öffentliche Auslegung nach § 3 Abs. 2 BauGB Planunterlagen vom 17.9.2013</p> <p>Sehr geehrte Damen und Herren,</p> <p>die verspätete Abgabe der Stellungnahme bitten wir zu entschuldigen. Eine frühere Abgabe war jedoch wegen dem am 19.11.13 eingegangenen Genehmigungsantrag für die Abgrabung beim Scheurachshof und im Hinblick auf die Besprechung zwischen Stadtverwaltung Ingelfingen und Landratsamt am 27.11.13 nicht möglich.</p> <p>1. Wasserwirtschaft <u>1.1 Überschwemmungsschutz</u> Die Stellungnahme wird nachgereicht, wenn die von der Stadt Ingelfingen im Gespräch vom 27.11.2013 angekündigten Unterlagen vorliegen.</p> | <p>Ab Seite 30</p> | |

| Nr. | Stellungnahmen der Behörden und sonstiger Träger öffentlicher Belange | Abwägungsvorschlag der Verwaltung | Beschluss- empfehlung |
|-----|---|-----------------------------------|--------------------------|
| | <div><div></div><div>LANDRATSAMT HOHENLOHEKREIS</div></div> <div><div>Landratsamt Hohenlohekreis • Postfach 13 62 • 74643 Künzelsau</div><div><div>Stadt Ingelfingen Neues Schloss Schlossstraße 12 74663 Ingelfingen</div><div>Vorab per E-Mail: manfred.schmitt@ingelfingen.de</div></div><div><div><div>Umwelt- und Baurechtsamt Amtsleiter</div><div><div>Bearbeiter: Christof Kehle Telefon: 07940 18-369 Telefax: 07940 18-365 E-Mail: christof.kehle@hohenlohekreis.de Zimmer-Nr.: 202, Gebäude A</div></div></div><div><div>Ihre Nachricht vom/Ihr Zeichen III.schm-wa vom 11.12.2013</div><div>Unser Zeichen (bei Antwort bitte angeben) 50/ckh</div><div>Datum 13.12.2013</div></div><div>Bebauungsplan „Gle Obere Au, 1. Erweiterung GE“, Criesbach Stellungnahme zum Hochwasserschutz</div><div>Sehr geehrter Herr Bürgermeister Bauer, sehr geehrter Herr Schmitt,</div><div>wir kommen zurück auf Ihre Schreiben vom 05.12.2013 und vom 11.12.2013 sowie diverse gemeinsame Gespräche in dieser Angelegenheit. Nachfolgend ergänzen wir unsere Stellungnahme vom 27.11.2013 um das Thema Hochwasserschutz. Diesen Bereich hatten wir – auf Ihren ausdrücklichen Wunsch im Rahmen unseres gemeinsamen Gesprächs mit Landrat Dr. Neth am 27.11.2013 – zunächst ausgeklammert. Sie wollten vorab mit dem Regierungspräsidium Stuttgart eine Klärung der Frage herbeiführen, ob ein Tiefgaragenbauwerk nach dortiger Auffassung grundsätzlich als Retentionsausgleich dienen kann. Weiterhin wollten Sie im Hinblick auf den Retentionsausgleich bei HQ₁₀ am Scheurachshof ergänzende Unterlagen vorlegen.</div><div>Beides ist mittlerweile erfolgt. Grundlage unserer nachfolgenden Stellungnahme sind u. a. die wasserwirtschaftlichen Untersuchungen zum Retentionsausgleich des Ingenieurbüros Winkler und Partner vom 06.12.2013; diese sind am Nachmittag des 11.12.2013 bei uns eingegangen. Daneben lagen uns Ihr Schreiben an das Regierungspräsidium Stuttgart vom 05.12.2013 sowie die ergänzende Stellungnahme des Regierungspräsidiums vom 10.12.2013 vor.</div><div>Erlauben Sie uns zum Retentionsausgleich am Scheurachshof vorab den Hinweis, dass sich die Anforderung, (auch) bei HQ₁₀ einen umfang-, funktions- und zeitgleichen Retentionsausgleich schaffen zu müssen, unmittelbar aus den einschlägigen wasserrechtlichen Bestimmungen ergibt, auf die wir im Verfahren frühzeitig hingewiesen hatten (s. bereits unsere Stellungnahme vom 22.04.2013). Unseres Erachtens geht es daher fehl, wenn Sie hier stets von „(Nach-)Forderungen des Landratsamts“ sprechen. Diese Anforderung hätte das beauftragte Ingenieurbüro unseres Erachtens vielmehr bereits von Anfang an berücksichtigen können bzw. müssen. Die von Ihnen angesprochene „nochmalige Überplanung“ des Retentionsausgleichs am Scheurachshof wäre dann entbehrlich gewesen – was im Übrigen auch die Zeitschiene im Hinblick auf den geplanten Satzungsbeschluss möglicherweise etwas entspannt hätte.</div><div>Wie mehrfach betont, wollen wir Sie und vor allem die Firma Bürkert bei ihrem Erweiterungsvorhaben unterstützen. Daher erhalten Sie die nachfolgende Stellungnahme – entgegen der üblichen</div></div></div> <div><div>Siehe ergänzte Stellungnahme Regierungspräsidium Stuttgart vom 10.12.2013, Seite 15.</div><div>Sowie Schreiben der Stadt Ingelfingen vom 5.12. 2013.</div><div>Die bedingte Festsetzung (A10) zum Retentionsausgleich wurde entsprechend ergänzt.</div></div> <div></div> | | |


| Nr. | Stellungnahmen der Behörden und sonstiger Träger öffentlicher Belange | Abwägungsvorschlag der Verwaltung | Beschluss-empfehlung |
|-----|---|-----------------------------------|----------------------|
| | <p>Prüffristen in solchen Fällen – zeitnah zwei Tage nach Eingang der maßgeblichen Unterlagen, insbesondere der umfangreichen wasserwirtschaftlichen Untersuchungen zum Retentionsausgleich. Dies gilt zumal vor dem Hintergrund, dass Sie mit der Schaffung von Retentionsausgleich im Wege eines Tiefgaragenbauwerks gewissermaßen Neuland betreten wollen und die Angelegenheit daher schwierige – bislang nicht abschließend geklärte – tatsächliche und vor allem rechtliche Fragen aufwirft.</p> <p><u>Stellungnahme zum Hochwasserschutz</u></p> <p><u>1. Vorbemerkungen</u></p> <p>Das Gebiet des Bebauungsplans befindet sich ca. 200 m südöstlich des Gewässers I. Ordnung Kocher sowie vollumfänglich innerhalb eines durch Rechtsverordnung festgesetzten Überschwemmungsgebietes. Gemäß den Entwürfen der Hochwassergefahrenkarten steht der Großteil der Fläche bereits bei einem statistisch alle 10 Jahre auftretenden Hochwasserereignis unter Wasser. Bei einem 100jährigen Hochwasser können Überflutungstiefen bis zu 1,7 m auftreten.</p> <p>Der im Zusammenhang mit dem betreffenden Bebauungsplan verloren gehende Retentionsraum soll zum einen durch eine Tiefgarage im Bereich des Bebauungsplans und zum anderen durch Abgrabungen am Scheurachshof ausgeglichen werden.</p> <p><u>2. Gesetzliche Grundlagen</u></p> <p>Nach § 78 Abs. 1 S. 1 Nr. 1 WHG ist in festgesetzten Überschwemmungsgebieten die Ausweisung neuer Baugebiete in Bauleitplänen grundsätzlich untersagt. Abweichend hiervon kann die Ausweisung neuer Baugebiete unter den Voraussetzungen des § 78 Abs. 2 WHG ausnahmsweise zugelassen werden. Diese Vorschrift stellt außerordentlich strenge Anforderungen an eine solche Ausnahmeentscheidung und normiert in Nr. 1 bis Nr. 9 neun – grundsätzlich eng auszulegende – Ausnahmetatbestände, die kumulativ vorliegen müssen. Die Darlegungslast für das Vorliegen dieser Voraussetzungen liegt beim Planungsträger.</p> <p><u>3. Stellungnahme</u></p> <p>Wie am 27.11.2013 besprochen, hatte die Stadt Ingelfingen als Planungsträgerin mit den ursprünglichen Planungen des Ingenieurbüros Winkler und Partner vom 11.11.2013 und den weiteren bis dahin vorliegenden Unterlagen unseres Erachtens nicht ausreichend dargelegt, dass sämtliche Voraussetzungen für eine Ausnahmeentscheidung nach § 78 Abs. 2 Nr. 1 bis Nr. 9 WHG vorliegen.</p> <p>Insbesondere folgende Punkte waren unseres Erachtens nicht ausreichend nachgewiesen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Keine nachteilige Beeinträchtigung der Höhe des Wasserstandes (Nr. 4) - Funktions- und umfanggleicher Ausgleich verloren gehenden Rückhalterums (Nr. 5) - Keine Beeinträchtigung des bestehenden Hochwasserschutzes (Nr. 6) - Keine nachteiligen Auswirkungen auf Ober- und Unterlieger (Nr. 7) <p>Erhebliche Bedenken bestanden im Hinblick auf den Nachweis folgender Punkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Keine Gefährdung von Leben und keine erheblichen Gesundheits- oder Sachschäden (Nr. 3) - Beachtung der Belange der Hochwasservorsorge (Nr. 8) <p>Nach Prüfung Ihres Schreibens an das Regierungspräsidium vom 05.12.2013 sowie der vorgestern vorgelegten wasserwirtschaftlichen Untersuchungen vom 06.12.2013 kommen wir unter Zurück-</p> | | |

| Nr. | Stellungnahmen der Behörden und sonstiger Träger öffentlicher Belange | Abwägungsvorschlag der Verwaltung | Beschluss-empfehlung |
|-----|---|-----------------------------------|----------------------|
| | <p>stellung verbleibender Bedenken zu dem Ergebnis, dass – unter Beachtung der nachfolgenden Ausführungen – die Voraussetzungen des § 78 Abs. 2 WHG in vertretbarer Weise nachgewiesen sind bzw. im Rahmen nachfolgender Baugenehmigungsverfahren für die Vorhaben im Bebauungsplan-gebiet nachgewiesen werden können. Insofern weisen wir darauf hin, dass der Hochwasserschutz durch den Satzungsbeschluss bzw. die Festsetzungen des Bebauungsplans nach unserer Einschätzung keinesfalls abschließend geregelt ist; vielmehr müssen die Belange des Hochwasserschutzes in den Baugenehmigungsverfahren – mit wohl durchaus erheblichem Aufwand – konkretisiert und weiter ausgestaltet werden.</p> <p>Im Einzelnen:</p> <p><u>Zu § 78 Abs. 2 Nr. 3 WHG</u></p> <p>Nach unserer Einschätzung birgt die beabsichtigte Nutzung eines Tiefgaragenbauwerks als Retentionsraum durchaus ein gewisses Gefährdungspotential für Leben und erhebliche Sachwerte (Nr. 3). Insofern haben Sie, sehr geehrter Herr Bauer, im Rahmen unserer gemeinsamen Besprechungen darauf hingewiesen, dass betroffene Grundstückseigentümer und –nutzer durch die Alarm- und Einsatzplanung der Stadt Ingelfingen stets rechtzeitig telefonisch vor Hochwasserereignissen gewarnt würden. Darüber hinaus müsste die Frage der Gefahrvermeidung nach unserer Einschätzung in den nachfolgenden Baugenehmigungsverfahren konkretisiert und weiter ausgestaltet werden. U. a. muss im Rahmen der Baugenehmigungsplanung sichergestellt werden, dass das Tiefgaragenbauwerk hochwassersicher ausgeführt wird. Darüber hinaus wäre vom Antragsteller ein betriebsinterner Alarmplan im Hinblick auf die rechtzeitige Räumung der Tiefgarage etc. aufzustellen; dieser müsste zum Bestandteil der Baugenehmigungen gemacht werden.</p> <p>Insofern ist freilich zu beachten, dass die Tiefgarage nach den vorgelegten Planungen erst ab einem HQ₅₀ geflutet werden soll. Ein anlaufendes Hochwasserereignis mit einer statistischen Häufigkeit von 50 Jahren und seltener setzt nach der Erfahrung ein gravierendes Schlechtwetterereignis voraus und ermöglicht somit in der Regel eine entsprechend lange Vorwarnzeit. Bei Hochwasserereignissen am Kocher ist zudem schon allein aufgrund der Größe der Flusssysteme mit längeren Vorlaufzeiten zu rechnen. Unter Einbeziehung der Pegelmessstelle Kocherstetten rund 10 km oberhalb des Bebauungsplanbereichs gehen wir – unter Zurückstellung verbleibender Bedenken – davon aus, dass durch eine entsprechende gemeinsame Alarm- und Einsatzplanung zwischen der Stadt Ingelfingen und dem Bauherrn die Gefährdung von Leben und bedeutender Sachwerte verhindert werden kann.</p> <p>Im Übrigen weisen wir darauf hin, dass durch Flutung der Tiefgarage eingetragenes Sediment gegebenenfalls gesondert zu entsorgen ist, falls Beprobungen eine entsprechende Belastung ergeben.</p> <p><u>Zu § 78 Abs. 2 Nr. 4, 6 und 7 WHG</u></p> <p>Nach den wasserwirtschaftlichen Untersuchungen vom 06.12.2013 ergibt sich im Zusammenhang mit dem Bebauungsplan unter Berücksichtigung des Retentionsraumausgleichs keine Veränderung der Wasserspiegellage bei einem HQ₁₀₀. Diese Aussage beruht auf hydraulischen Simulationen, die jedenfalls auf die Schnelle nicht ohne Weiteres nachgeprüft werden können. Allerdings erscheint diese Darstellung unter Einbeziehung der sonstigen Rahmenbedingungen (Baugebiet außerhalb des strömungswirksamen Bereichs, umfanga-, funktions- und zeitgleiche Herstellung des Retentionsausgleichs) als im Ergebnis plausibel.</p> | | |

| Nr. | Stellungnahmen der Behörden und sonstiger Träger öffentlicher Belange | Abwägungsvorschlag der Verwaltung | Beschluss-empfehlung |
|-----|--|-----------------------------------|----------------------|
| | <p>Damit sind die Punkte „Keine nachteilige Beeinträchtigung der Höhe des Wasserstandes“ (Nr. 4), „keine Beeinträchtigung des bestehenden Hochwasserschutzes“ (Nr. 6) und „keine nachteiligen Auswirkungen auf Ober- und Unterlieger“ (Nr. 7) nach unserer Einschätzung in ausreichendem Maße nachgewiesen.</p> <p><u>Zu § 78 Abs. 2 Nr. 5 WHG – Tiefgaragenbauwerk als funktionsgleicher Retentionsausgleich</u></p> <p>Das gesamte Bebauungsplangebiet liegt wie beschrieben innerhalb eines durch Rechtsverordnung festgesetzten Überschwemmungsgebiets. Nach §§ 77 Abs. 1 WG (bzw. § 65 WG n. F.), 76 Abs. 1 WHG sind Überschwemmungsgebiete die Gebiete, die bei Hochwasser überschwemmt oder durchflossen werden; Überschwemmungsgebiete sind grundsätzlich in ihrer Funktion als Rückhalteflächen zu erhalten.</p> <p>Für eine Ausnahme von diesem Grundsatz – also die Aufstellung eines Bebauungsplans auf Flächen eines Überschwemmungsgebiets – verlangt die Vorschrift des § 78 Abs. 2 Nr. 5 WHG, dass der Verlust von verlorenen gehendem Rückhalteraum umfang-, funktions- und zeitgleich ausgeglichen wird. Der Verlust ist in gleichem Volumen, mit gleicher Funktion und zeitgleich mit der Durchführung der Maßnahmen auszugleichen (vgl. <i>Berendes/Frenz/Müggenborg</i>, WHG, § 78 Rn 35). Die für den Hochwasserschutz so bedeutsame Rückhaltung des Wassers darf nicht beeinträchtigt werden; daher sind die mit der Bebauung geopfert Rückhaltekapazitäten in jeder Hinsicht gleichwertig zu ersetzen. Die Kompensationsmaßnahmen müssen insbesondere Gewähr dafür bieten, dass sie gerade in funktioneller Hinsicht ohne Einbußen an die Stelle der verlustig gehenden Kapazitäten treten können (vgl. <i>Czychowski/Reinhardt</i>, WHG, § 78 Rn 31).</p> <p>Nach gängigem Verständnis bedeutet dies, dass der Retentionsausgleich auf natürlichen Flächen bzw. auf natürliche Weise – und insbesondere nicht durch Bauwerke wie eine Tiefgarage – geschaffen werden muss. In der wissenschaftlichen Betrachtung eines Hochwasserereignisses gilt die Ablagerung von durch das Wasser transportierten Stoffen in der Fläche als elementarer Teilprozess. Dies ist ein wichtiger Bestandteil geologischer Kreisläufe bzw. der Geländeentwicklung, der auch einen großen Einfluss auf die natürliche Entwicklung eines Oberflächengewässers und der Talaue hat. Die Nutzung einer Tiefgarage als Retentionsraum bewirkt eine Unterbrechung dieses natürlichen Kreislaufs. Vor diesem Hintergrund sollte nach unserer Einschätzung verlorenen gegangener Retentionsraum nach Möglichkeit stets auf natürlichen Geländeoberflächen ausgeglichen werden.</p> <p>Im Verlauf mehrerer Gespräche hatten Sie, sehr geehrter Herr Bauer, dargelegt, dass der Stadt Ingelfingen aus verschiedenen Gründen die Schaffung von Retentionsraum auf natürlichen Flächen auch unter größter Anstrengung nicht möglich ist. Insbesondere sei es nicht möglich, den kompletten Retentionsausgleich – wie ursprünglich von Ihnen geplant – am Scheurachshof herzustellen. Insofern bestünden erhebliche tatsächliche Probleme insbesondere im Hinblick darauf, dass die abzugrabenden Erdmassen verkehrlich nicht bzw. nur unter unverhältnismäßigem Aufwand von den Maßnahmenflächen abgefahren werden könnten. Auch stünden der Stadt Ingelfingen nicht sämtliche für eine vollständigen Ausgleich am Scheurachshof erforderliche Flächen zur Verfügung. Ein weiterer natürlicher Ausgleich an anderer Stelle würde mangels entsprechend geeigneter Flächen ausscheiden.</p> <p>Unter Berücksichtigung dieser faktischen Zwänge kommen wir im Hinblick auf die Frage, ob ein Tiefgaragenbauwerk grundsätzlich als Retentionsausgleich im Sinne des § 78 Abs. 2 Nr. 5 WHG dienen kann, zu folgender Auffassung: Dem Wortlaut der zitierten Vorschriften und den entsprechenden Kommentierungen lässt sich – wie von Ihnen dargelegt – nicht ausdrücklich entnehmen, dass die Nutzung eines Tiefgaragenbauwerks als Retentionsraum per se ausgeschlossen wäre. Auch</p> | | |

| Nr. | Stellungnahmen der Behörden und sonstiger Träger öffentlicher Belange | Abwägungsvorschlag der Verwaltung | Beschluss-empfehlung |
|-----|---|-----------------------------------|----------------------|
| | <p>vor dem Hintergrund, dass die Ausnahmetatbestände des § 78 Abs. 2 WHG eng auszulegen sind, kann demnach eine Rückhaltefläche nicht nur natürlichen, sondern grundsätzlich auch technischen Ursprungs sein. Voraussetzung ist aber, dass durch ein solches technisches Bauwerk ein umfang-, funktions- und zeitgleicher Retentionsausgleich geschaffen wird. Im vorliegenden Fall liegt der Bereich des verloren gehenden Retentionsraumes außerhalb des abflusswirksamen Querschnitts; es handelt sich also nicht um einen durchflossenen sondern um einen überschwemmten Bereich. Eine Tiefgarage, die im Hochwasserfall geflutet werden soll, kann ebenfalls als „überschwemmter Bereich“ interpretiert werden. Daher ist nach Ansicht der Fachtechnik Hochwasserschutz im vorliegenden Fall der teilweise Ausgleich von verloren gehendem Retentionsraum durch eine Tiefgarage dem Grunde nach ausnahmsweise möglich.</p> <p>Allerdings ist sicherzustellen, dass die Tiefgarage dauerhaft als umfang- und funktionsgleicher Rückhalteraum zu erhalten, zu unterhalten und zu betreiben ist. Insofern sieht der Bebauungsplan lediglich eine bedingte Festsetzung für den Bereich des Tiefgaragenbauwerks vor, nach der die Errichtung von Gebäuden innerhalb des Gewerbegebiets erst zulässig ist, nachdem auf dieser Fläche eine Tiefgarage zur Sicherung eines Teils des benötigten Retentionsvolumens errichtet wurde. Über diese Tiefgarage muss nach Ziffer A10 des Textteils zum Bebauungsplan ein Retentionsvolumen von 20.000 m³ erreicht werden können und auf dem Grundstück langfristig sichergestellt werden. Die Höhe der Zu- und Abfahrt der Tiefgarage ist auf 205,90 mÜNN zu legen; die Sohle der Tiefgarage wird auf 203,55 mÜNN festgesetzt.</p> <p>Diese Festsetzungen reichen nach unserer Einschätzung nicht aus, um dauerhaft einen funktionsgleichen Retentionsraum durch ein Tiefgaragenbauwerk abschließend sicherzustellen. Vielmehr muss diese Frage im nachfolgenden Baugenehmigungsverfahren für das Tiefgaragenbauwerk konkretisiert und weiter ausgestaltet werden. Insbesondere müsste der Antragsteller darlegen, durch welche Maßnahmen konkret dauerhaft – öffentlich-rechtlich – sichergestellt werden soll, dass die Tiefgarage als Retentionsraum zur Verfügung steht. Insbesondere wäre im Rahmen des Baugenehmigungsverfahrens zu klären, inwieweit die Erfüllung dieser Verpflichtung durch Baulasterklärung nach § 71 LBO oder auf andere Weise dauerhaft öffentlich-rechtlich sichergestellt wird (vgl. auch Ziffer 5 Ihres Schreibens an das Regierungspräsidium vom 05.12.2013). Gegebenenfalls müssten entsprechende Auflagen in die Baugenehmigung aufgenommen werden.</p> <p>Im Hinblick auf die Umfang- und Funktionsgleichheit des Retentionsausgleichs durch das Tiefgaragenbauwerk hat die aktuell vorgelegte Fassung der wasserwirtschaftlichen Untersuchungen vom 06.12.2013 weitere Fragen aufgeworfen. Insbesondere werden im Rahmen dieser Untersuchungen lediglich die Hochwasserlagen HQ₁₀ und HQ₁₀₀ betrachtet. In der ursprünglich vorgelegten Planung war richtigerweise auch eine Betrachtung zum HQ₅₀ enthalten. Insbesondere ist nach derzeitigem Kenntnisstand nicht abschließend geklärt, ob durch den geplanten Zulauf des einströmenden Wassers lediglich über die Zu- und Abfahrt der Tiefgarage gewährleistet werden kann, dass das durch die Tiefgarage <i>rechnerisch</i> bereitstehende Retentionsvolumen für jedes Hochwasserereignis ab HQ₅₀ auch <i>tatsächlich</i> zur Verfügung steht.</p> <p>Auch dieser Punkt muss im nachfolgenden Baugenehmigungsverfahren für das Tiefgaragenbauwerk unbedingt konkretisiert und weiter ausgestaltet werden; insbesondere sind der unteren Wasserbehörde dann die baulichen Maßnahmen darzulegen, mit denen der künstliche Retentionsraum Tiefgarage mit einem Volumen von 18.800 m³ (vgl. die ursprüngliche Fassung der wasserwirtschaftlichen Untersuchungen vom 11.11.2013) ab einem HQ₅₀, das heißt bei Erreichen eines Wasserspiegels von 205,90 mÜNN, für den vorgesehenen Zweck tatsächlich zur Verfügung stehen. In diesem Zusammenhang wird auf die Einhaltung von Füllzeiten hingewiesen, sodass die Tiefgarage</p> | | |

| Nr. | Stellungnahmen der Behörden und sonstiger Träger öffentlicher Belange | Abwägungsvorschlag der Verwaltung | Beschluss-empfehlung |
|-----|--|-----------------------------------|----------------------|
| | <p>als einer natürlichen Fläche möglichst gleichwertiger Retentionsraum ihre volle Wirksamkeit entfalten kann. Diesbezüglich stehen wir für weitere Erläuterungen jederzeit gern zur Verfügung.</p> <p>Abschließend gehen wir davon aus, dass diese Punkte im Rahmen der Baugenehmigungsverfahren einer technisch vertretbaren Lösung zugeführt werden können. Zum derzeitigen Stand des Bebauungsplanverfahrens kommen wir daher – unter Zurückstellung verbleibender Bedenken – zu dem Ergebnis, dass die Ausnahmevoraussetzungen des § 78 Abs. 2 Nr. 5 WHG diesbezüglich in vertretbarer Weise dargelegt worden sind.</p> <p><u>Zu § 78 Abs. 2 Nr. 5 WHG – Umfang- und Funktionsgleichheit im Übrigen</u></p> <p>Die Herstellung der Umfang- und Funktionsgleichheit im Übrigen ist basierend auf einer Gesamtschau der beiden Fassungen der wasserwirtschaftlichen Untersuchungen vom 11.11.2013 und vom 06.12.2013 im Ergebnis zufriedenstellend dargelegt.</p> <p>Nach derzeitigem Kenntnisstand ergibt sich im Zusammenhang mit der Maßnahme am Scheurachshof allerdings lediglich ein Retentionsraumgewinn von und 11.300 m³ bezogen auf HQ₁₀₀. Diese 11.300 m³ beinhalten einen Retentionsraum von 400 m³ bei HQ₁₀ und einen bisher – mangels entsprechender Betrachtung im Rahmen der wasserwirtschaftlichen Untersuchung vom 06.12.2013 – unbekannten Retentionsraum bei HQ₅₀. Für eine zukünftige Inanspruchnahme des verbleibenden zusätzlichen Retentionsvolumens ist jedoch die Bilanzierung bei HQ₅₀ in Verbindung mit einer Beurteilung der Funktionsgleichheit erforderlich und mit der der unteren Wasserbehörde im Nachgang zum Bebauungsplanverfahren noch abschließend abzustimmen.</p> <p>In diesem Zuge wären nach unserer Einschätzung auch die konkreten Anrechnungsmodalitäten im Hinblick auf das Retentionsvolumen von 2.900 m³ aus einer im Jahre 2004 genehmigten Maßnahme am ehemaligen Bahndamm im dortigen Bereich der Kochertalaue nochmals konkret abzustimmen. Zwar wurde die Anrechnung von Seiten des Landratsamts seinerzeit grundsätzlich zugesagt. Allerdings müsste aus unserer Sicht vor einer Anrechnung konkret definiert werden, für welche Auftretenswahrscheinlichkeit bzw. Jährlichkeit eines Hochwasserereignisses diese Maßnahme wirksam ist. Auf diesen Umstand wurde am 05.12.2013 per E-Mail an Herrn Binder vom Ingenieurbüro Winkler und Partner hingewiesen. Dieser Punkt ist in den aktuellen wasserwirtschaftlichen Untersuchungen unberücksichtigt geblieben.</p> <p><u>Zu § 78 Abs. 2 Nr. 8 WHG</u></p> <p>Im Hinblick auf die Beachtung der Belange der Hochwasservorsorge (Nr.8) wird in den wasserwirtschaftlichen Untersuchungen vom 06.12.2013 darauf verwiesen, die EFH halte die berechnete Wasserspiegelhöhe bei einem HQ₁₀₀ zuzüglich einer Freibordhöhe von 0,5 m ein. Bezüglich der Evakuierung der Tiefgarage im Hochwasserfall seien Regelungen in einem Alarmplan unter Berücksichtigung des oberstrom gelegenen Pegels Kocherstetten zu treffen. Auch die Belange der Hochwasservorsorge müssen daher nach unserer Einschätzung in den nachfolgenden Baugenehmigungsverfahren konkretisiert und weiter ausgestaltet werden. U. a. wäre vom Antragsteller ein betriebsinterner Alarmplan im Hinblick auf die rechtzeitige Räumung der Tiefgarage etc. aufzustellen; dieser müsste zum Bestandteil der Baugenehmigungen gemacht werden (vgl. o. die Ausführungen zu Nr. 3).</p> <p>Im Übrigen ist der Belang der Hochwasservorsorge nach unserer Einschätzung nunmehr in ausreichender Weise nachgewiesen.</p> | | |

| Nr. | Stellungnahmen der Behörden und sonstiger Träger öffentlicher Belange | Abwägungsvorschlag der Verwaltung | Beschluss-empfehlung |
|-----|--|-----------------------------------|----------------------|
| | <p>4. Ergebnis</p> <p>Der betreffende Bebauungsplan ist von Seiten der Fachtechnik Oberflächengewässer und Hochwasserschutz unter Berücksichtigung der vorstehenden Ausführungen sowie der nachfolgenden Auflagen genehmigungsfähig:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Um eine Gefährdung von Leben oder erhebliche Gesundheits- und Sachschäden auszuschließen, ist im Zuge der Baugenehmigungsverfahren im Zusammenhang mit der Flutung der Tiefgarage ein – zwischen der Stadt Ingelfingen und dem Bauherrn abgestimmter – Alarm- und Einsatzplan aufzustellen und der unteren Wasserbehörde zur Beurteilung vorzulegen. Das Tiefgaragenbauwerk ist hochwassersicher auszuführen. 2. Im Zuge des Baugenehmigungsverfahrens ist darzulegen, durch welche Maßnahmen konkret dauerhaft – öffentlich-rechtlich – sichergestellt werden soll, dass die Tiefgarage als Retentionsraum zur Verfügung steht. Die geplanten Retentionsmaßnahmen sind weiterhin so auszuführen, dass keine nachteiligen Beeinträchtigungen des Hochwasserabflusses, der Höhe des Wasserstandes und des bestehenden Hochwasserschutzes erfolgen und keine nachteiligen Auswirkungen auf Ober- und Unterlieger zu erwarten sind. 3. Im Zuge des Baugenehmigungsverfahrens für die Tiefgarage sind der unteren Wasserbehörde die baulichen Maßnahmen darzulegen, mit denen der künstliche Retentionsraum Tiefgarage mit einem Volumen von 18.800 m³ (vgl. die ursprüngliche Fassung der wasserwirtschaftlichen Untersuchungen vom 11.11.2013) ab einem HQ₅₀, das heißt bei Erreichen eines Wasserspiegels von 205,90 mÜNN, für den vorgesehenen Zweck tatsächlich zur Verfügung gestellt werden kann. Die Füllzeiten entsprechend der natürlichen Retention sind einzuhalten, sodass die Tiefgarage als Retentionsraum ihre volle Wirksamkeit entfalten kann. 4. Die Belange der Hochwasservorsorge sind im Rahmen der Baugenehmigungsverfahren zu konkretisieren. <p>Wir hoffen, dass Sie das Bebauungsplanverfahren – wie von Ihnen gewünscht – nun zügig zum Abschluss bringen können.</p> <p>Für weitere Fragen stehen wir Ihnen selbstverständlich gern zur Verfügung.</p> <p>Mit freundlichen Grüßen</p>  <p>Hans-Günter Lang Erster Landesbeamter</p> | | |

| Nr. | Stellungnahmen der Behörden und sonstiger Träger öffentlicher Belange | Abwägungsvorschlag der Verwaltung | Beschluss-empfehlung |
|-----|--|---|----------------------|
| | <p>1.2 Grundwasserschutz 1.2.1 Zu Ziffer C4 des Textteiles Die Belange des Grundwasserschutzes sind in den Unterlagen nicht vollständig berücksichtigt. Ergänzend sollten folgende Hinweise übernommen werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Maßnahmen, bei denen aufgrund der Tiefe des Eingriffs in den Untergrund mit Grundwasserfreilegungen gerechnet werden muss, sind dem Landratsamt Hohenlohekreis, Fachdienst Wasserwirtschaft und Bodenschutz, rechtzeitig vor Ausführung anzuzeigen. - Wird im Zuge von Baumaßnahmen unerwartet Grundwasser erschlossen, so sind die Arbeiten, die zur Erschließung geführt haben, unverzüglich einzustellen und das Landratsamt Hohenlohekreis, Fachdienst Wasserwirtschaft und Bodenschutz, zu benachrichtigen. - Jede Grundwasserableitung im Zuge einer Baumaßnahme bedarf unabhängig von der Menge und Dauer der Zustimmung des Landratsamt Hohenlohekreis, Fachdienst Wasserwirtschaft und Bodenschutz. - Ständige Grundwasserableitungen über Ring-/Sohldrainagen sind nicht zulässig. <p>1.2.2 Wasserschutzgebiet 1.2.2.1 Auf die Lage im Wasserschutzgebiet und die Wasserschutzgebiets-Rechtsverordnung wird in Ziffer 8 A8 der Begründung und Ziffer A8 des Textteils hingewiesen. Das Datum der Wasserschutzgebiets-Rechtsverordnung sollte jeweils noch ergänzt werden.</p> <p>1.2.2.2 Befreiung nach der Wasserschutzgebietsverordnung Auf der Grundlage des Gutachtens des Büros Smoltczyk & Partner GmbH kann für konkrete Bauvorhaben eine wasserrechtliche Befreiung gemäß § 7 von den Verboten des § 3 Abs.1 Nr. 5 und 13 der WSG-RVO vom 04.12.1989 (geändert am 10.05.1996) in Aussicht gestellt werden, wenn folgende Voraussetzungen eingehalten werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Es ist ein Baugrundgutachten mit Darstellung der geplanten Gründung vorzulegen. - Der obere Grundwasserleiter in den Talkiesen darf nicht mit dem Grundwasserleiter im Oberen Buntsandstein verbunden werden. - Die Tiefgarage ist wasserundurchlässig auszuführen (Abdichtung gegen drückendes Wasser im Sinne der DIN 18195, weiße Wanne oder Gleichwertiges). - Die Arbeitsräume der Tiefgarage müssen mit geeignetem bindigen Boden | <p>Die Hinweise zum Grundwasserschutz werden in den Bebauungsplan aufgenommen.</p> <p>Die Daten der Wasserschutzgebiets-Rechtsverordnung werden entsprechende ergänzt.</p> <p>Die Anregungen werden zur Kenntnis genommen und werden im Zuge der Baugenehmigung berücksichtigt.</p> | |

| Nr. | Stellungnahmen der Behörden und sonstiger Träger öffentlicher Belange | Abwägungsvorschlag der Verwaltung | Beschluss-empfehlung |
|-----|---|--|----------------------|
| | <p>fachgerecht abgedichtet werden. - Die Gründungsarbeiten für die Tiefgarage sollten bei möglichst tiefem Grundwasserstand ausgeführt werden, um evtl. gänzlich Wasserhaltungsmaßnahmen vermeiden zu können. - Falls mit der geplanten Gründung der Tiefgarage Grundwasseraufschluss zu erwarten ist, werden während der Bauzeit Wasserhaltungsmaßnahmen erforderlich.</p> <p>Für die Wasserhaltungsmaßnahmen ist im Vorfeld des Bauvorhabens beim Landratsamt Hohenlohekreis, Fachdienst Wasserwirtschaft und Bodenschutz, ein Antrag auf Grundwasserabsenkung während der Bauzeit sowie zur Grundwasserumleitung während der Standzeit zu stellen. Folgende Daten sind mit dem Antrag unter Hinzuziehen des Baugrundgutachters dann vorzulegen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - geschätzte Wasserhaltungsmenge (Liter/Sekunde) - geschätzte Dauer der Wasserhaltung - Abschätzung Einfluss Wasserhaltung auf die Umgebung, insbesondere auf den Trinkwasserbrunnen Löhle - Art und Ort der Ableitung <p>1.2.2.3 Zu Ziffer A8 des Textteiles Hier ist die Verwendung wasserdurchlässiger Beläge geregelt und in Ziffer 8 A8 der Begründung erläutert. In der Begründung wird dargestellt, dass die Schutzzone II des Wasserschutzgebietes mit Flächen betroffen ist. Dies ist jedoch nicht der Fall, das Plangebiet liegt nicht in Zone II. Wir regen deshalb an, die Ziffer A8 des Textteiles wie folgt abzuändern: - LKW-Stellplätze und Flächen zum Be- und Entladen von LKW sowie Containerstellplätze mit Lagerung von wassergefährdenden Stoffen sind generell flüssigkeitsdicht mit Anschluss an die Kanalisation auszuführen. - Im Bereich des Wasserschutzgebiets gilt diese Anforderung grundsätzlich auch für PKW-Stellplätze. Da der Grundwasserleiter durch eine Deckschicht überlagert wird, ist im Bereich des Wasserschutzgebiets für die PKW-Stellplätze das breitflächige Versickern des auf Verkehrsflächen anfallenden Niederschlagswassers über belebte Bodenschichten zulässig (Rasengittersteine oder Schotterterrassen).</p> <p>1.2.3 Zu Ziffer C4 des Textteils Die Verweise auf das WHG sind zu aktualisieren. Die aufgeführten Verweise stimmen hinsichtlich des 2010 in Kraft getretenen WHG nicht mehr.</p> | <p>Die Anregungen werden zur Kenntnis genommen und werden im Zuge der Baugenehmigung berücksichtigt.</p> <p>Die Ziffer A8 des Textteils wird wie angeregt geändert. Die Begründung wird entsprechende überarbeitet.</p> <p>Die Verweise zum WHG werden aktualisiert.</p> | |




| Nr. | Stellungnahmen der Behörden und sonstiger Träger öffentlicher Belange | Abwägungsvorschlag der Verwaltung | Beschluss-empfehlung |
|-----|---|---|----------------------|
| | <p>1.3 Abwasser</p> <p>Wir weisen darauf hin, dass bei einer den Grundsätzen des § 45b Abs. 3 WG entsprechenden Erschließungsplanung im Trennsystem die schadlose Ableitung des anfallenden Niederschlagswassers nachzuweisen ist. Die Entwässerung ist auch bei Kocherhochwasser sicherzustellen, beispielsweise mittels Regenwasserpumpwerk. Die schmutzfrachttechnische Ergänzung zum Allgemeinen Kanalisationsplan ist für die geplante Erweiterungsfläche noch aufzuzeigen.</p> <p>Wir weisen ferner darauf hin, dass die Beseitigung des anfallenden Niederschlagswassers (Trennsystem) - ggf. mit Vorbehandlung/Rückhaltung - in ein oberirdisches Gewässer einer wasserrechtlichen Erlaubnis bedarf, die rechtzeitig vor Baubeginn mit</p> | <p>Die Anregungen werden zur Kenntnis genommen und werden im Zuge der Baugenehmigung berücksichtigt.</p> <p>Unter Einbeziehung der geplanten Erschließungsflächen wurde von der imotion GmbH, Ingenieur Gesellschaft für moderne Tiefbauorganisation eine überschlägige Berechnung der Kapazität des Kanalnetzes erstellt.</p> <p>Demnach wird das Plangebiet im Trennsystem entwässert. Durch die Erschließung im Trennsystem wird zum einen eine zusätzliche Belastung der Kanalhaltungen auf ein Minimum reduziert, zum anderen ergeben sich dadurch auch geringere Schutzfrachtausstöße. Eine Versickerung ist auf dem Baugrundstück auf Grund des Grundwasserstandes nicht möglich.</p> <p>Die Anregungen werden zur Kenntnis genommen und werden im Zuge der Baugenehmigung berücksichtigt.</p> | |



| Nr. | Stellungnahmen der Behörden und sonstiger Träger öffentlicher Belange | Abwägungsvorschlag der Verwaltung | Beschluss-empfehlung |
|-----|--|--|----------------------|
| | <p>entsprechenden Antragsunterlagen (3-fach) bei der unteren Wasserbehörde des Landratsamtes Hohenlohekreis zu beantragen ist.</p> <p>2. Naturschutz <u>2.1 Artenschutz</u> Die faunistischen Untersuchungen haben ein Vorkommen von Zauneidechsen ergeben. Im Hinblick auf den Zeitplan des Investors, noch im Jahr 2013 mit der konkreten Baumaßnahme zu beginnen, wurde die Vorgehensweise abgestimmt. Die Zauneidechsen wurden noch während der Aktivitätsphase kontrolliert aus der Fläche vergrämt. Die entsprechenden Berichte liegen uns vor.</p> <p>In Seite 18-20 des Gutachtens werden Maßnahmen zur Schaffung neuer Habitatstrukturen aufgelistet. Von zeitlich besonderer Bedeutung sind dabei die Maßnahmen westlich des Plangebietes im Bereich der Kläranlage. Diese sind in diesem Winter entsprechend der Beschreibung S. 20 des Gutachtens herzustellen. Wir gehen davon aus, dass diese in nächster Zeit umgesetzt werden und bitten um eine entsprechende Dokumentation. Sollten diese bis zum Satzungsbeschluss nicht hergestellt werden können, ist ein öffentlich-rechtlicher Vertrag erforderlich.</p> <p>Im Plangebiet soll die am südlichen Rand gelegene Pflanzgebotsfläche pz1.1 als Zauneidechsenhabitat angelegt werden. Vorgesehen ist die Anlage einer extensiven Wiese mit entsprechender Nutzung. Dies kann nicht über eine Festsetzung nach § 9 Abs. 1 Nr. 25 BauGB erfolgen, sondern muss nach § 9 Abs. 1 Nr. 20 BauGB festgesetzt werden. Hier ist dann im Text auch die Nutzungsintensität aufzunehmen sowie der Zeitpunkt der Maßnahmendurchführung. Zusätzlich zu den vorgesehenen Maßnahmen halten wir auch dort die Anlage von Eiablageplätzen, aber auch Sonnenplätze, wie in Seite 20 des Gutachtens beschrieben, für erforderlich.</p> <p>Am Südrand des Plangebietes soll eine zusammenhängende Grünfläche entwickelt werden. Dies ist in Ziffer A8 des Textteiles festgesetzt. In diesem Teil ist auf eine Bepflanzung mit Gehölzen zu verzichten, um nicht noch zusätzliche Beschattungseffekte auszulösen. Grundsätzlich ist die Funktionalität der durchgeführten Maßnahmen zu überwachen. Wir halten deshalb ein Monitoring im auf die Durchführung der Maßnahmen folgenden Jahr für erforderlich. Sollte dieses Monitoring</p> | <p>Die Maßnahme wird im Winter 2013/2014 umgesetzt. Die Umsetzung erfolgt vor dem Ende der Winterruhe der Zauneidechsen. Die Maßnahme wird bis dahin im Rahmen eines öffentlich-rechtlichen Vertrags gesichert.</p> <p>Die Festsetzung wird zur Erläuterung entsprechend ergänzt: 2x mähen mit Abtransport des Mähguts, keine Düngung. Die Maßnahme wird im Jahr 2014 umgesetzt.</p> <p>Die zusätzlichen Eiablage- und Sonnenplätze werden angelegt.</p> <p>Zur Gliederung der Fläche ist die Möglichkeit der Pflanzung von Einzelbäumen vorgesehen. Der Verschattungseffekt entspricht daher dem einer Obstbaumwiese und erscheint für die Zauneidechse tolerierbar.</p> <p>Ein Monitoring wird durchgeführt.</p> | |

| Nr. | Stellungnahmen der Behörden und sonstiger Träger öffentlicher Belange | Abwägungsvorschlag der Verwaltung | Beschluss-empfehlung |
|-----|--|--|----------------------|
| | <p>keine Zauneidechsen nachweisen, sind ggf. weitere Maßnahmen zu treffen und weitere Überwachungen erforderlich.</p> <p>2.2 Eingriff/Ausgleich Die Eingriffe sind nachvollziehbar beschrieben. In Ziffer 2.2 unserer Stellungnahme vom 22.04.2013 haben wir die Anforderung an die Planung gestellt, dass die hochwertigen Oberböden der landwirtschaftlichen Nutzung zur Verfügung gestellt werden. Gemäß Abwägungsvorschlag der Gemeinde soll dies im weiteren Verfahren geprüft werden. In Ziffer 2.3.4 des Umweltberichts wird diese Maßnahme nur als alternative Möglichkeit bezeichnet. Auch reicht die Festsetzung in Ziffer A8 des Textteiles als Sicherstellung nicht aus. Ein solches Bodenmanagement halten wir wegen der für Ingelfinger Verhältnisse außerordentlich guten Böden für erforderlich. Dabei ist der Oberboden auf Flächen mit Bodenzahlen unter 60, wie sie verbreitet auf den angrenzenden Höhenlagen vorherrschen, in einer Höhe von max. 20cm aufzutragen. Diese Maßnahme ist bilanzierbar und hilft die erhebliche Eingriffshöhe zu verringern.</p> <p>Die Kompensation des Eingriffes soll über das Ökokonto erfolgen. Wir gehen bei einem Kontostand Januar 2013 von 61407 Öko-qm nicht davon aus, dass dadurch das Gesamtdefizit von über 530.000 Punkten auch nur annähernd ausgeglichen werden kann.</p> <p>Sollte die auf S. 34 des Umweltberichts beschriebene Baumpflanzung durchgeführt werden, ist wegen der Lage außerhalb des Plangebietes ein öffentlich-rechtlicher Vertrag erforderlich. Zugleich ergibt dies dann ein verbleibendes Defizit von 55.153 Punkten und nicht wie angegeben von 68.103 Punkten.</p> <p>Wir gehen davon aus, dass bis zum Satzungsbeschluss die Vergleichbarkeit des Ökokontos mit der vorliegenden Bilanzierung hergestellt ist und Aussagen zum weiteren Ausgleich getroffen werden. Für den weiteren Ausgleich ist dann ebenfalls ein öffentlich-rechtlicher Vertrag erforderlich.</p> | <p>Die Durchführung eines Bodenmanagements wird angestrebt. Der Umfang des Wiedereinbaus ist derzeit jedoch noch nicht abschließen abzusehen. Daher ist der Verlust des Oberbodens als Eingriff berücksichtigt.</p> <p>Das Ökokonto der Stadt Ingelfingen weist eine ausreichende Deckung an Ökopunkten auf.</p> <p>Die auf S. 34 aufgeführt Berechnung berücksichtigt den Verlust von im Rahmen der Genehmigungen zum bestehenden Baugebiet sowie der Erweiterung des Parkplatzes festgesetzten Baumpflanzungen. Die festgesetzten Neupflanzungen wurden mit dem im bestehenden Bebauungsplan festgesetzten Baumpflanzungen vorab verrechnet. Die verbleibenden, entfallenden Bäume sind daher als Verlust zu werten und ergeben das errechnete Defizit.</p> <p>Das Ökokonto der Stadt Ingelfingen weist eine ausreichende Deckung an Ökopunkten auf.</p> | |



| Nr. | Stellungnahmen der Behörden und sonstiger Träger öffentlicher Belange | Abwägungsvorschlag der Verwaltung | Beschluss-empfehlung |
|-----|---|--|----------------------|
| | <p>Als Möglichkeiten zum Ausgleich kommen Sanierungen von Trockenmauern z.B. im Hangbereich zwischen Ingelfingen und Criesbach, Entwicklungsmaßnahmen aus den Managementplänen der FFH-Gebiete im Bereich der Stadt oder die Anlage eines Altarmes im Bereich Flst. 218 Criesbach in Betracht. Für nähere Abstimmungen stehen wir gerne zur Verfügung.</p> <p>Wir weisen darauf hin, dass der Eingriff bei der Abgrabungsfläche beim Scheurachshof als eigenständiges Außenbereichsvorhaben der vollständigen naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung unterliegt und nicht pauschal über das baurechtliche Ökokonto abgegolten werden kann. Es ist zumindest erforderlich, dem Eingriff eine geeignete Maßnahme zum Ausgleich zuzuordnen.</p> <p>3. Baurecht Zu Ziffer A2 des Textteiles Bei der Festsetzung der Gebäudehöhe bezogen auf den First bzw. Dachabschluss besteht die Möglichkeit, dass eine Attika z.B. zur Anbringung von Werbung höher ausgeführt werden kann und damit die Zielsetzungen der Höhenbeschränkung unterlaufen werden können. Wir regen deshalb an, dies durch eine entsprechende Festsetzung auszuschließen.</p> <p>Eine Teilfläche an der Straße wird mit einer maximalen Gebäudehöhe von 24m zugelassen. Eine Begründung ist hierfür nicht enthalten.</p> <p>Zu Ziffer A6 des Textteiles Satz 2 kann entfallen. Dies ergibt sich aus der Garagenverordnung.</p> <p>Zu Ziffer A8 des Textteiles Aus Ziffer 8 A8 und 9 B1 der Begründung geht nicht hervor, warum die Begrünung von Flachdächern auf 15% beschränkt werden soll. Wir regen an, die Begrünung auf alle Flachdächer auszuweiten.</p> | <p>Die Hinweise zu weiteren Ausgleichsmaßnahmen werden zur Kenntnis genommen und bei Bedarf gerne aufgegriffen.</p> <p>Die Zuordnung erfolgt.</p> <p>In Bezug auf die Werbeanlagen gelten ergänzend zu den festgesetzten maximalen Gebäudehöhen die örtlichen Bauvorschriften zu den Werbeanlagen. Demnach dürfen Werbeanlagen nicht auf dem Dach angebracht werden und die Oberkannte der Attika bzw. Die Traufe nicht überragen. Eine weitergehende Festsetzung ist deshalb nicht notwendig.</p> <p>Die zusätzliche städtebauliche Dominante als Hochpunkt mit 24 findet sich im überarbeiteten städtebaulichen Konzept nicht wieder und entfällt deshalb.</p> <p>Die Anregung wird zur Kenntnis genommen, die Satz 2 wird gestrichen.</p> <p>Aufgrund Haustechnischen Anlagen und sonstigen technischen Zwängen bei der Umsetzung können gesichert nur 15% der Dachflächen begrünt werden. Diese sind auch in den Umweltbericht eingestellt und werden so über die Festsetzung gesichert. Die Begründung wird entsprechend ergänzt. Das südwestliche Baufenster schließt an die bestehende Bebauung an, hier soll der Bestand erweitert werden. Aus diesem Grund werden keine</p> | |

| Nr. | Stellungnahmen der Behörden und sonstiger Träger öffentlicher Belange | Abwägungsvorschlag der Verwaltung | Beschluss-empfehlung |
|-----|---|--|----------------------|
| | <p>Zu Ziffer B1 des Textteiles Im südwestlichen Baufenster ist keine Festsetzung einer Dachform vorgesehen. Der Grund hierfür lässt sich aus Ziffer 8 A8 und 9 B1 der Begründung nicht entnehmen. Aufgrund der Dachformen bestehender Gebäude sollte auch hier ein Flachdach, maximal ein Pulldach mit DN von bis 25° zugelassen werden.</p> <p>4. Landwirtschaft Wir begrüßen, dass durch bauliche Maßnahmen eine Verringerung des erforderlichen Retentionsausgleiches erreicht werden konnte. Für den noch verbleibenden Retentionsflächenausgleich soll eine 2,6ha große Ackerfläche um 20-80cm abgegraben werden. Dabei wird die Fläche als Wanne ausgeführt, wobei nach den aktuell vorgelegten Unterlagen zur Abgrabung ein Ringgraben zur Entwässerung vorgesehen ist. Das Wasser soll dann im Bereich Flst. 82 unter dem bestehenden Weg durchgeführt werden und in das Grünlandgrundstück eingeleitet werden. Es ist deshalb zu erwarten, dass die Nutzbarkeit des Grünlandes stark eingeschränkt wird. Wir regen an, den nördlich verlaufenden Bereich zumindest westlich Flst. 84 so abzusenken, dass dort der tiefste Punkt entsteht und ggf. sogar eine breitflächige Entwässerung in den angrenzenden Gehölzbereich erfolgen kann. Der ausgebaut Boden soll südlich der Abgrabung als Plateau aufgeschüttet werden. Die dabei entstehende steile Böschung wird mit Maschinen nicht nutzbar sein und kann allenfalls beweidet werden.</p> <p>5. Bodenschutz In Ziffer A8 des Textteils sind Maßnahmen zum Bodenschutz enthalten. Der Satz 4 kann dabei entfallen, weil die Wiederverwendung bereits in Satz 2 geregelt ist und ein Massenausgleich im Gelände nicht erreicht werden kann.</p> <p>Mit freundlichen Grüßen</p> <p>Wirth</p> | <p>Vorgaben zu den Dachformen gemacht um dem Bauherren die technisch sinnvollste Möglichkeit zu ermöglichen. Die Begründung zum Bebauungsplan wird entsprechend ergänzt.</p> <p>Die vom LRA Hohenlohekreis-Landwirtschaft angeregte Absenkung im Westen hätte zur Folge, dass der Bereich im Hochwasserfall öfters geflutet wird. Eine Verbesserung der Nutzbarkeit des Grundstückes aus Sicht des Ingenieurbüro Winkler und Partner GmbH daher nicht zu erwarten.</p> <p>Die Anregung wird zur Kenntnis genommen, der Satz 4 wird gestrichen.</p> | |

| Nr. | Stellungnahmen der Behörden und sonstiger Träger öffentlicher Belange | Abwägungsvorschlag der Verwaltung | Beschluss-empfehlung |
|-----|---|-----------------------------------|----------------------|
| | <div data-bbox="208 295 286 406"></div> <div data-bbox="331 295 1052 359"><h1>Polizeidirektion Künzelsau</h1></div> <div data-bbox="197 435 510 451"><p><small>Polizeidirektion Künzelsau, Postfach 1449, 74653 Künzelsau</small></p></div> <div data-bbox="197 464 353 555"><p>Stadt Ingelfingen Bürgermeisteramt Postfach 7 74665 Ingelfingen</p></div> <div data-bbox="347 518 651 699"> <div data-bbox="376 531 622 563">Bürgermeisteramt</div> <div data-bbox="432 595 566 627">21. Okt. 2013</div> <div data-bbox="376 659 622 691">Ingelfingen</div> </div> <div data-bbox="701 502 1064 686"> <div data-bbox="701 502 1064 526">Künzelsau, 18.10.2013</div> <div data-bbox="701 550 1064 686"> Name: Herr Damm Durchwahl: - 321 FeSoNe: 7-354 - 321 Fax: - 199777 Email: Karl.Damm@polizei.bwl.de Aktenzeichen: VK-1132.6 <small>(bitte bei Antwort angeben)</small> </div> </div> <div data-bbox="197 782 253 805"></div> <div data-bbox="275 786 884 853"><p>Bebauungsplan Gl. Obere Au, 1. Erweiterung GE in Criesbach Beteiligung als Behörde und sonstiger Träger öffentlicher Belange gem. § 3 Abs. 2 BauGB, § 4 Abs. 2 BauGB, §4a Abs. 2 BauGB</p></div> <div data-bbox="275 874 716 898"><p>Ihr Schreiben vom 15.10.2013, Az.: III.Schm.-wa.</p></div> <div data-bbox="197 922 481 946"><p>Sehr geehrte Damen und Herren,</p></div> <div data-bbox="197 965 963 989"><p>die Polizeidirektion Künzelsau bedankt sich für die Übersendung der Planungsunterlagen.</p></div> <div data-bbox="197 1010 1034 1058"><p>Gegen den Bebauungsplan bestehen aus verkehrspolizeilicher Sicht beim derzeitigen Stand keine Einwände.</p></div> <div data-bbox="197 1077 974 1125"><p>Bei der Planung und Ausführung konkreter Baumaßnahmen steht der Sachbereich Verkehr selbstverständlich gerne beratend zur Seite.</p></div> <div data-bbox="197 1169 409 1193"><p>Mit freundlichen Grüßen</p></div> <div data-bbox="174 1189 264 1281">  Damm </div> | Keine Anregung. | |

| Nr. | Stellungnahmen der Behörden und sonstiger Träger öffentlicher Belange | Abwägungsvorschlag der Verwaltung | Beschluss-empfehlung |
|-----|---|-----------------------------------|----------------------|
| | <div data-bbox="197 304 622 384">  Handwerkskammer Heilbronn-Franken </div> <p data-bbox="197 472 801 568">Bebauungsplan Gle Obere Au, 1. Erweiterung GE in Criesbach Benachrichtigung und Einholung von Stellungnahmen der Behörden und sonstiger Träger öffentlicher Belange gemäß § 3 Abs. 2 BauGB, § 4 Abs. 2 BauGB, § 4a Abs. 2 BauGB</p> <p data-bbox="197 619 425 643">Sehr geehrter Herr Schmitt,</p> <p data-bbox="197 667 801 715">gegen den im Betreff genannten Bebauungsplan werden von Seiten der Handwerkskammer keine Bedenken erhoben.</p> <p data-bbox="197 767 403 791">Mit freundlichen Grüßen</p> <div data-bbox="197 807 403 879">  </div> <p data-bbox="197 890 331 938">Rüdiger Mohn Abteilungsleiter</p> <div data-bbox="842 472 1070 1118"> <p>14. Oktober 2013</p> <p>Ihr Zeichen: Ill.schm-wa. Unser Zeichen: Ill-mo-wj</p> <p>Ansprechpartner: Rüdiger Mohn Telefon 07131 791-140 Telefax 07131 791-2540 Ruediger.Mohn@hwk-heilbronn.de</p> <p>Handwerkskammer Heilbronn-Franken Allee 76 74072 Heilbronn</p> <p>info@hwk-heilbronn.de www.hwk-heilbronn.de</p> <p>Präsident: Ulrich Bopp</p> <p>Hauptgeschäftsführer: Ralf Schnörr</p> <p>Volksbank Heilbronn BLZ 620 901 00 Konto 108 050 009 IBAN DE97 6209 0100 0108 0500 09 BIC: GENODE31VHN</p> <p>Kreissparkasse Heilbronn BLZ 620 500 00 Konto 69 508 IBAN DE04 6205 0000 0000 0695 08 BIC: HEISDE66XXX</p> </div> | Keine Anregung. | |


| Nr. | Stellungnahmen der Behörden und sonstiger Träger öffentlicher Belange | Abwägungsvorschlag der Verwaltung | Beschluss-empfehlung |
|-----|--|--|----------------------|
| |  <p>Bebauungsplan Gle, Obere Au, 1. Erweiterung GE in Criesbach <u>hier : - Stellungnahme der Stadt Niedernhall</u></p> <p>Sehr geehrter Herr Schmitt,</p> <p>recht herzlichen Dank für die Beteiligung am o.g. Bebauungsplanverfahren.</p> <p>Wie bereits im Rahmen der frühzeitigen Behördenbeteiligung dargelegt, liegt das Augenmerk aus Sicht der Stadt Niedernhall und aller kocherabwärts liegender Kommunen nach den prägenden Ereignissen in den Jahren 1993/1994 bei dieser gewerblichen Erweiterung vorrangig auf die Auswirkung auf den gegenwärtigen Hochwasserschutz.</p> <p>Nach aktuellem Stand wird der mit dem Bauvorhaben errechnete Verlust an Retentionsfläche mit dem Bau einer Tiefgarage und eine Abgrabung auf der Flur Scheurachshof ausgeglichen.</p> <p>Da für den berechneten Retentionsraumverlust ein umfang- sowie funktionsgleicher Ausgleich erfolgt, sind die Belange des Hochwasserschutzes in der vorliegenden Entwurfsplanung unserer Ansicht nach hinreichend berücksichtigt.</p> <p>Bei dieser Betrachtungsweise gehen wir allerdings davon aus, dass die in der Entwurfsplanung dargelegten Maßnahmen zum Retentionsausgleich zeitnah und im dargelegten Umfang realisiert werden.</p> <p>Es grüßt freundlichst</p>  <p>Emil G. Kalmbach Bürgermeister</p> | <p>Der Retentionsausgleich wird umfangs- funktions- und zeitgleich umgesetzt. Keine weiteren Anregungen.</p> | |

| Nr. | Stellungnahmen der Behörden und sonstiger Träger öffentlicher Belange | Abwägungsvorschlag der Verwaltung | Beschluss-empfehlung |
|-----|---|-----------------------------------|----------------------|
| | <div data-bbox="210 296 734 413"><p data-bbox="459 312 734 357">Industrie- und Handelskammer Heilbronn-Franken</p></div> <p data-bbox="203 483 873 505">Bebauungsplanverfahren Gl, Obere Au, Erweiterung GE in Criesbach</p> <p data-bbox="203 555 454 577">Sehr geehrter Herr Schmitt,</p> <p data-bbox="203 603 1043 649">wir bestätigen den Eingang Ihres Schreibens vom 15. Oktober 2013 sowie den Erhalt der Planunterlagen.</p> <p data-bbox="203 675 1043 745">Nach Prüfung dieser Unterlagen begrüßt es die IHK Heilbronn-Franken, wenn für bestehende Unternehmen Entwicklungsmöglichkeiten geschaffen und die planungsrechtlichen Festsetzungen aktualisiert werden.</p> <p data-bbox="203 770 1016 793">Sonstige Bedenken und Anregungen zu o. g. Bebauungsplan liegen uns zur Zeit nicht vor.</p> <p data-bbox="203 818 407 841">Mit freundlichem Gruß</p> <div data-bbox="250 842 385 916"></div> <p data-bbox="203 914 418 984">Stefan Widder Jurist Teamkoordinator Recht</p> | Keine Anregung. | |

| Nr. | Stellungnahmen der Behörden und sonstiger Träger öffentlicher Belange | Abwägungsvorschlag der Verwaltung | Beschluss-empfehlung |
|-----|--|-----------------------------------|----------------------|
| |  <p data-bbox="185 480 1021 523">Bebauungsplan "Obere Au, 1. Erweiterung" in Criesbach Behördenbeteiligung 5. November 2013</p> <p data-bbox="185 572 461 595">Sehr geehrte Damen und Herren,</p> <p data-bbox="185 620 851 711">vielen Dank für Ihr Schreiben mit der weiteren Beteiligung am oben genannten Bebauungsplanverfahren. Zu diesem Bebauungsplan haben wir bereits im Zuge der Frühzeitigen Beteiligung eine Stellungnahme abgegeben. Diese gilt weiterhin in vollem Umfang.</p> <p data-bbox="185 735 846 778">Weitergehende Anmerkungen oder Anregungen zum vorliegenden Planungsstand haben wir nicht.</p> <p data-bbox="185 804 338 826">Freundliche Grüße</p> <p data-bbox="185 850 338 873">EnBW Regional AG</p> <p data-bbox="185 930 405 1005"> i. A. Hermann Ritzenfeldt Netzplanung</p> | Keine Anregung. | |

| Nr. | Stellungnahmen der Behörden und sonstiger Träger öffentlicher Belange | Abwägungsvorschlag der Verwaltung | Beschluss-empfehlung |
|-----|---|-----------------------------------|----------------------|
| | <div data-bbox="210 331 533 469">  </div> <div data-bbox="893 491 1041 513">28. Oktober 2013</div> <p data-bbox="183 517 703 539">Bebauungsplan GI Obere Au, 1. Erweiterung GE in Criesbach</p> <p data-bbox="183 564 871 632">Benachrichtigung und Einholung von Stellungnahmen der Behörden und sonstigen Trägern öffentlicher Belange gemäß § 3 Abs. 2 BauGB, § 4 Abs. 2 BauGB, § 4a Abs. 2 BauGB</p> <p data-bbox="183 657 465 679">Sehr geehrte Damen und Herren,</p> <p data-bbox="183 705 871 746">vielen Dank für die weitere Beteiligung an oben genannten Bebauungsplanverfahren.</p> <p data-bbox="183 772 871 813">Wir verweisen auf unsere Schreiben vom 11. April 2013 (vorgezogenen Behördenbeteiligung) mit dem wir Ihnen auch Bestandspläne übergeben haben.</p> <p data-bbox="183 839 723 861">Bitte informieren/beteiligen Sie uns an den weiteren Planungen.</p> <p data-bbox="183 887 842 928">Ihr Ansprechpartner ist Herr Lackenmaier in unserer Betriebsstelle Öhringen, Meisterhausstraße 11, 74613 Öhringen.</p> <p data-bbox="183 954 342 976">Freundliche Grüße</p> <p data-bbox="183 1002 344 1024">EnBW Regional AG</p> <div data-bbox="183 1034 430 1091">  </div> <p data-bbox="183 1098 488 1120">Dipl.-Ing. (FH) Michael Lackenmaier</p> | Keine Anregung. | |

| Nr. | Stellungnahmen der Behörden und sonstiger Träger öffentlicher Belange | Abwägungsvorschlag der Verwaltung | Beschluss-empfehlung |
|-----|---|-----------------------------------|----------------------|
| | <div data-bbox="210 331 264 384" data-label="Image"></div> <div data-bbox="271 339 645 400" data-label="Text"> <p>Bundesamt für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr Kompetenzzentrum Baumanagement Stuttgart</p> </div> <div data-bbox="902 277 956 330" data-label="Image"></div> <div data-bbox="790 331 1066 387" data-label="Text"> <p>Wehrverwaltung Wir. Dienen. Deutschland.</p> </div> <div data-bbox="416 419 745 523" data-label="Image"></div> <div data-bbox="770 432 1025 459" data-label="Text"> <p>DATUM 28. Oktober 2013</p> </div> <p><u>Betr.:</u> Bebauungsplan „Gle Obere Au, 1. Erweiterung GE in Criesbach Beteiligung der Behörden und sonstigen Träger öffentlicher Belange nach § 4 Abs. 2 BauGB in Verbindung mit § 3 (2) BauGB</p> <p><u>Bezug:</u> Ihr Schreiben vom 15. Oktober 2013 - Az.: III.schm-wa.</p> <p>Sehr geehrte Damen und Herren,</p> <p>die Stellungnahme erfolgt in neuer Zuständigkeit. Die Wehrbereichsverwaltung Süd wurde mit Ablauf des 30. Juni 2013 außer Dienst gestellt. Die bisherigen Aufgaben (u.a. TöB) werden weiterhin vorübergehend in Stuttgart im Kompetenzzentrum für Baumanagement Stuttgart (KompZ BauMgmt S) -Referat K 4- des Bundesamtes für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr (BAIUDBw) wahrgenommen.</p> <p>Auf Ihre Anhörung teile ich Ihnen mit, dass durch die öffentliche Auslegung Interessen der militärischen Landesverteidigung nicht berührt werden.</p> <p>Mit freundlichen Grüßen Im Auftrag</p> <div data-bbox="197 1137 282 1198" data-label="Text"></div> <p>Bach</p> | Keine Anregung. | |

| Nr. | Stellungnahmen der Behörden und sonstiger Träger öffentlicher Belange | Abwägungsvorschlag der Verwaltung | Beschluss-empfehlung |
|-----|---|-----------------------------------|----------------------|
| | <div data-bbox="241 309 452 539"><p>unitymedia kabel bw</p></div> <div data-bbox="188 580 286 628">Datum 08.11.2013</div> <div data-bbox="721 580 797 603">Seite 1/1</div> <div data-bbox="188 671 721 697">Bebauungsplan GI, Obere Au, Erweiterung GE in Criesbach</div> <div data-bbox="188 764 421 790">Sehr geehrter Herr Schmitt,</div> <div data-bbox="188 810 479 834">vielen Dank für Ihre Informationen.</div> <div data-bbox="188 855 848 880">Im Planbereich befinden sich keine Versorgungsanlagen der Kabel BW GmbH.</div> <div data-bbox="188 901 694 927">Deshalb haben wir keine Einwände gegen die o. a. Planung.</div> <div data-bbox="188 946 1032 994">Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Bitte geben Sie dabei immer unsere oben stehende Vorgangsnummer an.</div> <div data-bbox="188 1037 349 1061">Freundliche Grüße</div> <div data-bbox="188 1106 524 1129">Zentrale Planung Unitymedia Kabel BW</div> | Keine Anregung. | |

| Nr. | Stellungnahmen der Öffentlichkeit Keine Stellungnahmen eingegangen | Abwägungsvorschläge der Verwaltung | Beschluss- empfehlung |
|-----|---|---|----------------------------------|
|-----|---|---|----------------------------------|